



# BERLIN: STARTUP REPORT

Eine aktuelle Übersicht über den Stand  
des Berliner Startup Ökosystems

**PROJEKT ZUKUNFT**  
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

**BERLIN**



# INHALT

3	<b>Vorwort</b>
4	<b>Executive Summary</b>
5	<b>Startup-Hauptstadt Berlin</b>
6	<b>Überblick nach Schwerpunkten</b>
7	Eine vielfältige Förderlandschaft
9	Rekorde beim Zufluss von Kapital
13	Wirtschaftliche Bedeutung der Startups
16	Arbeitsplätze und Talentsuche
18	Beteiligung der Mitarbeitenden ermöglichen
20	Frauen sind deutlich unterrepräsentiert
24	Hochschulen als Keimzelle für Startups
26	Startups und Mittelstand wachsen zusammen
28	<b>Berlin kann gemeinsam noch stärker werden</b>
29	<b>Methodische Anmerkungen</b>
30	<b>Danke</b>
31	<b>Quellen</b>
35	<b>Impressum</b>

# VORWORT

Startups sind aus Berlin nicht mehr wegzudenken! Und Berlin nicht aus der Startup-Welt.



Stephan Schwarz, Senator für Wirtschaft, Energie und Betriebe © SenWiEnBe

Junge innovative Unternehmen ziehen Talente aus der ganzen Welt in die Hauptstadtregion und schaffen – wie dem vorliegenden Report zu entnehmen ist – Arbeitsplätze in erheblicher Zahl: nahezu 70.000 allein am Standort Berlin. Innovative Geschäftsmodelle und technologische Neuerungen werden im Berliner Startup Ökosystem entwickelt, getestet und finden ihren Weg in den Markt.

Besonders bemerkenswert: Die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer aus Berlin finden weltweit finanzielle Unterstützung. Im Jahr 2021 flossen so viele Gelder in Berliner Startups wie nie zuvor: über 10 Milliarden EUR. Damit liegt Berlin unter den Top 10 der Standorte für Finanzierungen weltweit. Mit anderen Worten: Berlin ist als Startup-Hauptstadt erwachsen geworden. Die Stadt kann stolz sein auf die Leistungen der jungen, innovativen Unternehmerinnen und Unternehmer.

Beim Studium des vorliegenden Reports bestätigt sich, dass wir mit unseren Richtlinien der Regierungspolitik richtig liegen: Startups sind ein Schlüssel für die Zukunft der Berliner Wirtschaft, ob es um Innovationen geht, um Nachhaltigkeit oder um Talente und Diversität. Und natürlich geht es nicht zuletzt um Arbeitsplätze, um gute und zukunftsfähige Arbeit. Wir lernen auch, dass es sich lohnt, genauer hinzuschauen. Startups sind nicht gleich Startups. Als Land können wir „junge“ Startups anders als „erwachsene“ Startup – sogenannte

Scaleups – unterstützen. Und Scaleups können mit ihrer Größe und ihren Strukturen auch mehr an das Land zurückgeben als die noch jungen Startups.

Wir freuen uns über diese offene, lebendige Startup-Szene und wollen sie dort, wo nötig, unterstützen und nicht nur zuhören. Wir wollen Verknüpfungen herstellen, Türen öffnen. Wir wollen auch weiterhin – wie über die IBB und die VC-Fonds der IBB Venture – Mittel bereitstellen. Wir werden das Berliner Startup Stipendium weiter als Talentschmiede und Innovationspool für Berlin nutzen und mit dem Gründungsbonus vielversprechenden Gründungsideen zum Durchbruch verhelfen. Der Business Immigration Service steht mit Rat und Tat einreisenden Talenten zur Seite. Zukunftsorte halten Raum für junge Teams vor. Berliner Hochschulen sind mit Gründungsservices ausgestattet.

Unsere Wirtschaftsförderagentur Berlin-Partner für Wirtschaft und Technologie unterstützt mit einem eigenen Startup Team. Wir werden weiterhin über Bundesrat und Wirtschaftsministerkonferenz, auch persönlich und immer wieder, Akzente setzen als deutsche Startup-Hauptstadt.

Worauf der Fokus zu setzen sei, zeigt der Report auf. Diese Hinweise greifen wir auf, um die Berliner Startup Agenda weiterzuentwickeln.

Als ersten Schritt haben wir mit den relevanten öffentlichen Institutionen einen Schulterschluss hergestellt. Denn wir wollen diese Agenda in Zusammenarbeit mit dem Startup Ökosystem fortschreiben. Unser gemeinsames Ziel ist es, Berlin – auch mithilfe der jungen Unternehmen – zu einem der führenden Wirtschafts- und Technologiestandorte Europas zu entwickeln.

## Stephan Schwarz

Senator für Wirtschaft, Energie und Betriebe Berlin

# EXECUTIVE SUMMARY



## EINE VIELFÄLTIGE FÖRDERLANDSCHAFT A DIVERSE FUNDING LANDSCAPE

Berliner Startups können auf eine vielfältige Förderlandschaft aus privaten und institutionellen Akteuren zurückgreifen.

Berlin startups can draw on a diverse funding landscape made up of private and institutional actors.



## REKORDE BEIM ZUFLUSS VON KAPITAL RECORD CAPITAL INFLOW

Die Finanzierungsrunden sind nach wie vor erfreulich und weitere Rekorde in Aussicht. Weitere große Finanzierungsrunden ohne ausländische Investoren werden angestrebt, um das Risiko für die Abwanderung von Unternehmen und Know-how zu verringern.

The financing rounds are still pleasingly high and further records are in sight. More large financing rounds with more domestic investors are called for to reduce the risk of brain drain of companies and know-how.



## WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER STARTUPS ECONOMIC RELEVANCE OF STARTUPS

Startups schreiben auch aus wirtschafts- und beschäftigungspolitischer Sicht eine große Berliner Erfolgsgeschichte. Aufgrund der nicht eindeutigen Zuordnung von Startups in amtlichen Statistiken lässt sich die wirtschaftliche Bedeutung nur näherungsweise mittels üblicher Kennzahlen darstellen.

Startups are also writing a great Berlin success story from an economic and employment policy point of view. Due to the unclear assignment of startups in official statistics, the economic importance can only be approximated using the usual key figures.



## ARBEITSPLÄTZE UND TALENTSUCHE JOBS AND TALENTS

Die Suche nach Fachkräften/„Talents“ wird aus Sicht vieler Startups – und nahezu aller Unternehmen – zur aktuell größten Herausforderung.

For many startups, the search for specialists/“talents” is currently the greatest challenge.



## BETEILIGUNG DER MITARBEITENDEN ERMÖGLICHEN ENABLING EMPLOYEE PARTICIPATION

An die Seite der betrieblichen Mitbestimmung tritt die Frage der Mitarbeiter:innenbeteiligung – die bisherigen Rahmenbedingungen sollten auf Bundesebene weiter angepasst werden.

To the side of co-determination at work, there is the question of employee participation – the previous framework conditions should be adjusted at federal level.



## FRAUEN SIND DEUTLICH UNTERREPRÄSENTIERT WOMEN ARE SIGNIFICANTLY UNDERREPRESENTED

Der Anteil von Frauen als Gründerinnen und Investorinnen ist zu gering. In den letzten Jahren sind zahlreiche Initiativen entstanden, dennoch besteht reichlich ungenutztes Potenzial in der Förderung weiblicher Gründungen.

The percentage of women as founders and investors is too low. Numerous initiatives have emerged in recent years, but there is still plenty of untapped potential in the promotion of female start-ups.



## HOCHSCHULEN ALS KEIMZELLE FÜR STARTUPS UNIVERSITIES AS A NUCLEUS FOR STARTUPS

Die herausragende Bedeutung der Hochschulen in Berlin und ihrer Gründungszentren für Unternehmensgründungen ist sichtbar. Eine tiefergehendere Analyse sollte dazu beitragen, Ausgründungen zu erleichtern.

The outstanding importance of the universities in Berlin and their start-up centers for business start-ups is unquestionable. However, a more in-depth analysis should help to facilitate spin-offs.



## STARTUPS UND MITTELSTAND WACHSEN ZUSAMMEN STARTUPS AND SMES ARE GROWING TOGETHER

Die digitale Transformation spielt weiterhin eine herausragende Rolle bei Kooperationen von Startups mit mittelständischen Unternehmen. Berlin sollte weiterhin KMU nach Berlin ziehen.

The digital transformation continues to play a prominent role in the cooperation between startups and medium-sized companies. Berlin should continue to attract medium-sized companies to Berlin.



# STARTUP-HAUPTSTADT BERLIN

Die Berliner Startup Szene ist erwachsen geworden, sie hat ihren Erfolg bewiesen und ist nun nicht nur Motor der Wirtschaft Berlins, sondern ein Taktgeber für Startups in ganz Deutschland und Europa.

Startups sind zum Dreh- und Angelpunkt der Berliner Wirtschaft geworden. Wenn die neue Regierungskoalition in ihrer Vereinbarung für die Jahre 2021–2026 den Anspruch formuliert, „Berlin zu einem der bedeutendsten Wirtschafts- und Technologiestandorte Europas und die Berliner Wirtschaft zu einem Vorbild für nachhaltiges Wirtschaften (zu) entwickeln“<sup>1</sup>, stehen Startups dabei im Zentrum.

Dieser Startup Report für die Jahre 2020 und 2021 zeigt: Die Berliner Startup Szene ist erwachsen geworden, sie hat ihren Erfolg bewiesen und ist nun nicht nur Motor der Wirtschaft Berlins, sondern ein Taktgeber für Startups in ganz Deutschland und Europa. Dabei profitiert die Berliner Startup Szene von der Internationalität und Diversität Berlins, auch wenn sich diese Diversität noch nicht immer in allen Gründungen spiegelt. Das Berliner Startup Ökosystem kann durch die Politik als Instrument für eine gewünschte gesellschaftliche Veränderung hin zu mehr Nachhaltigkeit gefördert werden – denn letzteres Ziel verfolgen ebenso die meisten Startups. Einige Beispiele und Initiativen dazu finden sich in diesem Report.

Zur aktuellen Entwicklung von Startups gehören immer neue Rekorde bei der Finanzierung und Bewertung der Unternehmen. Ebenso präsent sind die gegenwärtig größten Herausforderungen, mehr Frauen in Startups zu integrieren, Hürden für die Beschäftigung von ausländischen Fachkräften zu beseitigen und mehr Beteiligung von Mitarbeitenden an ihren Unternehmen zu ermöglichen. Für die Berliner Politik bedeu-

tet das, in manchen Fällen die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Startups über die Grenzen Berlins hinaus auf der Bundesebene und in Europa zu übernehmen.

In diesem Report hat das Institut für Strategieentwicklung (IFSE) im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe die wichtigsten Daten zur aktuellen Situation der Startups zusammengetragen. Die Erkenntnisse sind in folgenden Schwerpunkten aufbereitet und benennen auch die wichtigsten Herausforderungen des Ökosystems:

- Eine vielfältige Förderlandschaft
- Rekorde beim Zufluss von Kapital
- Wirtschaftliche Bedeutung der Startups
- Arbeitsplätze und Talentsuche
- Beteiligung von Mitarbeitenden ermöglichen
- Frauen sind deutlich unterrepräsentiert
- Hochschulen als Keimzelle für Startups
- Startups und Mittelstand wachsen zusammen

Zur Vertiefung werden mehr als hundert Links und Quellen angegeben. Die Definition von Startups variiert je nach Quelle. Der gemeinsame Nenner, der in diesem Report verwendet wird, ist, dass Startups durch eine innovative, meist technologie-orientierte, Geschäftsidee mit großem Potenzial gekennzeichnet sind. Als Orientierung dienten Fragen aus dem Abgeordnetenhaus von Berlin.<sup>2</sup>

„Die Berliner Startup Szene ist erwachsen geworden, sie hat ihren Erfolg bewiesen und ist nun nicht nur Motor der Wirtschaft Berlins, sondern ein Taktgeber für Startups in ganz Deutschland und Europa.“

Hergen Wöbken | Gründer Institut für Strategieentwicklung (IFSE),  
Autor des Startup Reports



Hergen Wöbken © Jeanne Degraa

<sup>1</sup> Koalitionsvertrag Berlin 2021 – 2026, S. 119

<sup>2</sup> „Startup Übersicht in der Hauptstadt“, [Drucksache 18/1835 vom 12.04.2019](#)

# ÜBERBLICK NACH SCHWER- PUNKTEN



# EINE VIELFÄLTIGE FÖRDERLANDSCHAFT

Berliner Startups können auf eine vielfältige Förderlandschaft aus privaten und institutionellen Akteur:innen zurückgreifen.

## FÖRDERUNG DES STARTUP ÖKOSYSTEMS

Den strategischen Rahmen für die Berliner Innovationspolitik stellt die von Berlin zusammen mit Brandenburg entwickelte, bundesweit einzigartige, länderübergreifende gemeinsame Innovationsstrategie „innoBB 2025“ dar. Innerhalb dieses Rahmens leisten unter anderem acht Innovationsförderprogramme der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe einen Beitrag zur Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Berlin und der länderübergreifenden Cluster. Die Programme stimulieren Aktivitäten im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation, diesbezügliche private Innovationen sowie Gründungsaktivitäten<sup>3</sup>.

Entscheidend für die Förderung von Startups und die Entwicklung eines Startup Ökosystems ist ein gemeinsames, koordiniertes und kontinuierliches Vorgehen aller Beteiligten. Für dieses übergeordnete Ziel gründete das Land Berlin im Jahr 2015 gemeinsam mit Wirtschaftsförderorganisationen die Berlin Startup Unit.

Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg ist mehr als ein Wettbewerb mit mehr als 50.000 EUR Preisgeld. Hier werden Gründer:innen unterstützt bei der Erstellung von Geschäftskonzepten (Businessplan oder Business Model Canvas) mit kostenfreien Seminare, Workshops, Netzwerkveranstaltungen, Beratungen und Feedback. Gründer:innen aus Berlin und Brandenburg konnten 2021 ihre innovativen Geschäftsmodelle ebenso in der Start-up ARENA auf der Gründungsmesse deGUT präsentieren.

## FRÜHPHASEN-FÖRDERUNG VON STARTUPS

Ein Fokus der öffentlichen Förderung sind die frühen Phasen von innovativen Gründungen und die Zeit vor der Gründung, insbesondere bei anspruchsvollen Technologien. Als ein wichtiges Instrument ist hier das „Berliner Startup Stipendium“ zu nennen, das im Rahmen des operationellen Programms des Landes Berlin für den Europäischen Sozialfonds (ESF) ausgewählte Gründerinnen und Gründer mit einem technologiebasierten Gründungskonzept über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten dabei unterstützt, ihren Markteintritt zu realisieren. Inkubatoren von Hochschulen und Unternehmen können Träger des Stipendiums werden. Im Förderzeitraum erhalten die angehenden Startups monatlich bis zu 2.000 EUR pro Person, Zugang zu Infrastruktur und technischer Ausstattung, betriebswirtschaftliches Know-how sowie unterstützende Coaching- bzw. Qualifizierungsmodule. Die aktuellen Programmschwerpunkte fokussieren Nachhaltigkeit und Innovation, um das Stipendium verstärkt auf die Lösung zentraler gesellschaftlicher und ökologischer Aufgaben auszurichten. In der aktuellen ESF-Förderperiode 2014–2023 werden mit diesem Instrument 1.800 Gründer\*innen mit einem Gesamtvolumen von knapp 50 Mio. EUR gefördert. Der Anteil der Frauen lag im Zeitraum 2016–2020 vergleichsweise hoch bei 38,3 %. Ziel ist es, ihn auf 40 % zu erhöhen.



deGUT – Startup Arena, © deGut | Felix Sehr

<sup>3</sup> Evaluiert wurden diese Programme zum letzten Mal Anfang 2020 für die Jahre 2018/2019

„Entscheidend für die Förderung von Startups und die Entwicklung eines Startup Ökosystems ist ein gemeinsames, koordiniertes und kontinuierliches Vorgehen aller Beteiligten. Für dieses übergeordnete Ziel gründete das Land Berlin im Jahr 2015 gemeinsam mit Partnern der Startup-Wirtschaft die Berlin Startup Unit. Diese bündelt die Kompetenzen des Landes Berlin und der Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft, um damit das Ökosystem in der Hauptstadt voranzutreiben, eine Verbesserung der Rahmenbedingungen zu erzielen und die bereits vielfältigen Unterstützungsangebote für Startups transparent zu machen, weiterzuentwickeln und zu ergänzen.“

Marcia Schraner | Koordinatorin Startups, Berlin Partner



Marcia Schraner © Berlin Partner – Fotostudio Charlottenburg

## FINANZIELLE FÖRDERUNG DURCH DIE LANDESEIGENE INVESTITIONSBANK

Bei der weiteren Finanzierung von Startups hat der VC-Fonds der Beteiligungsgesellschaft der Investitionsbank Berlin, die IBB Ventures, eine führende Rolle und ist im Jahr 2021 Nr. 3 der „Top-Geldgeber deutscher Startups“<sup>4</sup>. Seit 1997 wurden etwa 250 Mio. EUR als Lead-, Co-Lead oder Co-Investor investiert und insgesamt in Konsortien mit Partnern ca. 1,7 Mrd. EUR zur Verfügung gestellt. Seit 2018 wird der Gründungsbonus der IBB vergeben. Für innovative Gründungen in Berlin hält das Programm einen Kostenzuschuss von 50 % der förderfähigen Gesamtkosten bis maximal 50.000 EUR bereit. Im Jahr 2021 sind 430 (2020: 399) Anträge gestellt worden. Insgesamt konnten 2021 183 Anträge mit einem Bewilligungsvolumen von rund 9,1 Mio. EUR positiv entschieden werden.<sup>5</sup> Die IBB spielt auch beim Hilfsprogramm für Berliner Startups, die im Zuge der Coronakrise unverschuldet in einen Finanzierungsengpass geraten sind, eine zentrale Rolle. Im Jahr 2021 wurden 198 Startups mit den drei verschiedenen Bausteinen in Höhe von 134,2 Mio. EUR gefördert. „In der für Berlin so wichtigen Startup-Szene konnten 3.000 Arbeitsplätze mit den Hilfen gesichert werden.“<sup>6</sup>

i

Die ganze Vielfalt der Gründungs- und Startup-Förderung in Berlin kann der „Förderfibel“ der IBB entnommen werden. Eine umfangreiche Übersicht der Förderangebote der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, der IHK, von Verbänden u.a. findet sich auf der Berliner Startup Map.

## NEUE DEZENTRALE ZUKUNFTSORTE ALS ANTWORT AUF STEIGENDE BÜROMIETEN

Die Stadt Berlin wird nach allen Prognosen weiterhin wachsen.<sup>7</sup> Der Leerstand bei den Büroflächen war vor Corona bis auf 1,2 % gesunken und die durchschnittlichen Büromieten sind in den letzten fünf Jahren um mehr als 50 % gestiegen.<sup>8</sup> Seit 2009 hat sich die Miete fast verdreifacht.<sup>9</sup> Mit einer durchschnittlichen Miete von etwa 29 EUR und einer Spitzenmiete von etwa 40 EUR ist Berlin im internationalen Vergleich mit anderen Startup-Standorten noch immer sehr günstig<sup>10</sup>, aber perspektivisch wird der Anstieg beim weiteren Wachstum der Stadt zu einer Herausforderung. Noch vor einigen Jahren galt die Torstraße im Berliner Stadtteil Mitte als Keimzelle der Startup-Szene. Mittlerweile expandiert die Startup-Szene in weniger zentrale Stadtteile.<sup>11</sup> Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe setzt seit 2016 auf die Entwicklung der Zukunftsorte, die Startups und anderen Unternehmen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen einen bezahlbaren Standort jenseits der Innenstadtlagen in einem dichten Netzwerk mit anderen Akteuren bieten.

<sup>4</sup> Manager Magazin am 22.06.2021: „Die wichtigsten Geldgeber deutscher Start-ups“

<sup>5</sup> Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, Berlin

<sup>6</sup> Pressemitteilung vom 02.12.2021, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

<sup>7</sup> Siehe z.B. die „Ergebnisse der Bevölkerungsprognose“

<sup>8</sup> Büromarktbericht Berlin Gesamtjahr 2021

<sup>9</sup> Statista.com, Entwicklung der Mietpreise von Büroflächen in Berlin

<sup>10</sup> Gründerszene am 01.12.2021: „Wie Startups mit explodierenden Büromieten umgehen können – und wo Städte helfen“

<sup>11</sup> Gründerszene am 18.03.2019: „Die Startup-Szene geht weg aus Berlin-Mitte“



# REKORDE BEIM ZUFLUSS VON KAPITAL

Die Finanzierungsrunden sind nach wie vor erfreulich und weitere Rekorde in Aussicht. Weitere große Finanzierungsrunden ohne ausländische Investoren werden gefordert, um das Risiko für die Abwanderung von Unternehmen und Know-how zu verringern.

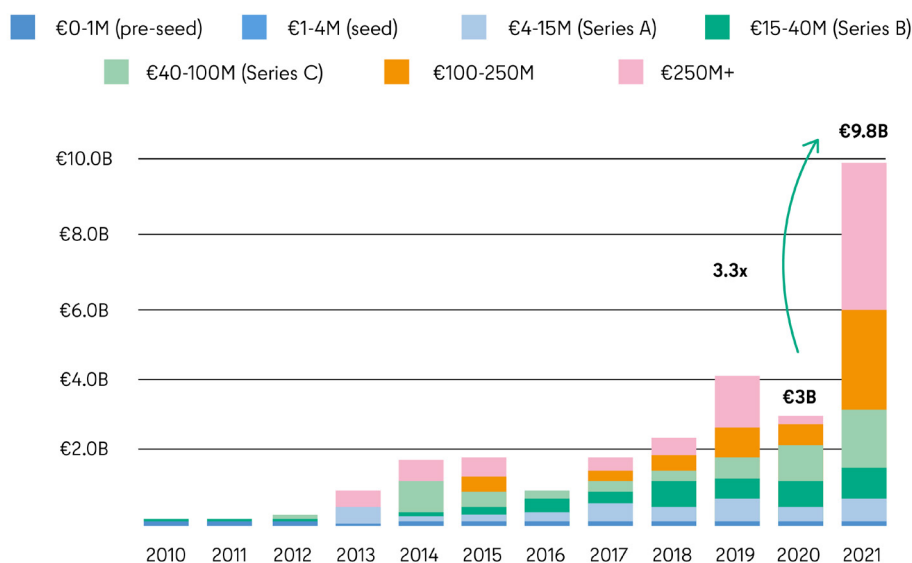
Besondere mediale Beachtung finden vor allem die hohen Investitionssummen von Risikokapital, die in Startups fließen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass laut einer Analyse des Datenanbieters Dealroom nur etwa ein Drittel aller Startups mit Risikokapital arbeitet. Allerdings sind genau das die wachstumsstarken Startups, die mehr als 60 % aller Arbeitsplätze in Berliner Startups stellen.

## 2021 - REKORDZUFLUSS AN VENTURE CAPITAL

Im Jahr 2021 wurden beim Zufluss von Kapital in Startups in Berlin und weltweit Rekorde aufgestellt. In Europa wurden mehr als 100 Mrd. USD in Startups investiert, etwa

dreimal mehr als in den beiden Jahren davor.<sup>12</sup> Laut Daten von Dealroom haben deutsche Startups mehr als 18 Mrd. USD erhalten und damit mehr als doppelt so viel wie im bisherigen Rekordjahr 2019.<sup>13</sup> Für Aufmerksamkeit sorgte zuletzt u.a. die cloudbasierte Fintech-Plattform Mambu mit einer Bewertung von 5,3 Mrd. USD in der jüngsten Finanzierungsrunde.<sup>14</sup> Berliner Startups erhielten in mehr als 400 Finanzierungsrunden über 9 Mrd. USD.<sup>15</sup> An der Spitze lagen „Fintech“ Startups mit mehr als 3 Mrd. USD, es folgen „Food“ und „Transportation“. In Berlin sind laut Dealroom mittlerweile 25 „Unicorns“ entstanden, also Startups mit einer Bewertung von mehr als 1 Mrd. USD, in ganz Deutschland mehr als 50.<sup>16</sup>

## Entwicklung VC Investments in Berliner Startups der letzten 10 Jahre



Quelle: Dealroom.co, Stand Januar 2022

<sup>12</sup> Sifted, 07.12.2021: The state of European tech 2021: 21 things you should know

<sup>13</sup> Dealroom.co, Übersicht funding rounds in der startup-map.berlin, Stand: 02/2022

<sup>14</sup> The Wall Street Journal, 9.12.2021: Mambu Valued at \$5.3 Billion in Investment Led by Private-Equity Firm EQT

<sup>15</sup> Dealroom.co, Übersicht funding rounds 2021 in der startup-map.berlin, Stand: 02/2022

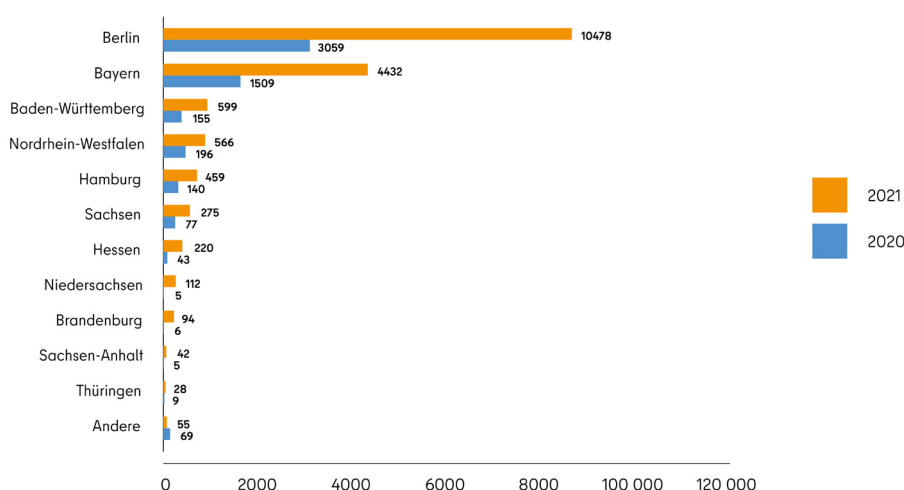
<sup>16</sup> Weitere Informationen in der „Investment heatmap“ der startup-map.berlin



Zu berücksichtigen ist, dass die tatsächlichen VC-Daten immer nur annäherungsweise erfasst werden. So resümiert die Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Datenlage: „Es gibt neben den Daten der Investorenverbände auch Daten von Informationsanbietern, die veröffentlichte VC-Transaktionen erfassen. In 2018/2019 stehen den laut Verbandsangaben 1,7 und 1,9 Mrd. EUR institutioneller VC-Investitionen in Deutschland je nach Datenanbieter VC-Deals mit einem Gesamtvolumen von 2,3–6,2 Mrd. EUR gegenüber. Die große Spreizung zeigt, wie schwer es ist, die ‚wahre‘ Größe des VC-Markts zu bestimmen.“ (KfW Venture Capital Studie 2020)

Das Startup-Barometer von Ernst & Young, zuletzt erschienen im Januar 2022, fasst regelmäßig die Finanzierungen für Startups in Deutschland zusammen. Quellen sind neben der Datenbank Crunchbase die Mitteilungen von Startups und Investoren. Die Zahlen des Datenanbieters Dealroom weichen in der Summe leicht von den Zahlen im Startup-Barometer ab und werden anders kategorisiert. Sie sind in der „Heatmap“ der Startup Map Berlin nach Branchen dargestellt. Während Dealroom für das Jahr 2020 auf eine Gesamtsumme von 3.3 Mrd. USD in 358 Runden kam, verzeichnet Ernst & Young 3.059 Mio. EUR in 314 Runden. Für das Jahr 2021 zählt Dealroom bisher 407 Runden mit einer Gesamtsumme von über 9 Mrd. USD. Ernst & Young berichtet für das letzte Jahr 504 Finanzierungsrunden mit einer Gesamtsumme von 10.478 Mio. EUR: „Abermals konnten Berliner Startups mit Abstand am meisten Kapital einwerben: Drei von fünf hierzulande (Deutschland) in Startups investierte Euro wurden 2021 in Berliner Jungunternehmen investiert.“<sup>17</sup>

### Startup-Finanzierungen 2020/21 | Anzahl der Finanzierungsrunden nach Bundesländern



Quelle: E & Y Startup Barometer 01/2022, S. 7

### 2020 - WENIGER DAFÜR ABER GRÖßERE FINANZIERUNGSRUNDEN

Alles in allem erreicht der Zufluss von Kapital nach Berlin – das gilt ebenso für ganz Deutschland – fast jedes Jahr einen neuen Rekordstand. Diese Entwicklung „...ist nicht zuletzt ein Ausdruck des zunehmenden Interesses amerikanischer und asiatischer Investoren an europäischen Startups, das sich in einem deutlich gestiegenen Investitionsvolumen niederschlägt.“<sup>18</sup> Trotz Corona gab es im Jahr 2020 in Berlin im Vergleich zu 2019 mehr VC-Finanzierungsrunden, allerdings ging der Gesamtwert der Investitionen in Berlin laut Startup-Barometer um 632 Mio. EUR und damit um etwa 17 % zurück, weil vor allem die großen Deals zurückgestellt wurden. 278 von 687 deutschen Startups, die im Jahr

2020 mindestens eine Finanzierung erhielten, waren aus Berlin, das sind gute 40 %. Berlin stand mit 314 von bundesweit 743 Deals sowie mit 3.059 Mio. EUR von bundesweit 5.272 Mio. EUR in Deutschland bei den Finanzierungen klar an der nationalen Spitze – wie seit Jahren. 58 % vom gesamten investierten Kapital im Jahr 2020 ging nach Berlin, was zeigt, dass pro Deal durchschnittlich auch höhere Summen in Berliner Startups investiert wurden. Einen großen Anteil hatten daran die größten Finanzierungsrunden über 100 Mio. EUR, vier von fünf fanden in Berlin statt. Die Auto 1 Group, Tier Mobility, Grover und Infarm haben 2020 zusammen 806 Mio. EUR erhalten. Am größten war die Dominanz von Berlin in den Bereichen E-Commerce (88 %) sowie Fintech/InsurTech mit einem Marktanteil von über 80 %.

<sup>17</sup> E & Y Startup Barometer 01/2022, S. 7

<sup>18</sup> Berlin Startup Monitor 2020, S. 22 mit Bezug auf Daten von Dealroom

## LÜCKEN IN DER FINANZIERUNG

Der Berlin Startup Monitor führt aus, dass „Finanzierungen durch Business Angels (40,1 %) und Venture Capital (29,1 %) in der Hauptstadt wesentlich häufiger als im Rest der Republik“ seien. Beim Vergleich von Finanzierungsquellen, die genutzt werden, geben die vom Bundesverband befragten Berliner Startups an, dass es kaum eine „Lücke bei Business Angels sowie staatlichen Fördermitteln“ gegeben habe. „Im Bereich Venture Capital existiert hingegen eine deutliche Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit. 48 % der Berliner Jungunternehmen bevorzugten Wagniskapital, nur 29,1 % waren hier bisher erfolgreich.“<sup>19</sup> Für das Berliner Ökosystem sei daher der föderale Zukunftsfonds von enormer Bedeutung, der mittlerweile aufgesetzt wurde.<sup>20</sup>

Berlin hat zwar in Deutschland eine Spitzenposition, insgesamt hat Deutschland im europäischen und internationalen Vergleich insbesondere bei großen VC-Finanzierungsrunden einen großen Nachholbedarf. Die KfW Venture Capital Studie

2020 kommt zu dem Fazit: „Das deutsche VC-Ökosystem muss die nächste Entwicklungsstufe nehmen und größere Fonds hervorbringen, die in der Lage sind, Start-ups über mehrere große Finanzierungsrunden zu begleiten. Große Finanzierungsrunden sind zwar auf dem deutschen VC-Markt keine Seltenheit mehr, deutsche Investoren sind dazu allerdings kaum allein in der Lage: In 9 von 10 Fällen sind ausländische Direktinvestoren mit an Bord.“<sup>21</sup> Nach einer Schätzung von Thomas Prüver, verantwortlich für das Startup-Barometer von Ernst & Young, „kommen mehr als drei Viertel des Kapitals, das in Berliner Jungunternehmen steckt, aus dem Ausland. Vor allem bei der Wachstumsfinanzierung mit wenigstens 10 bis 15 Millionen EUR seien die Gründer auf das Geld großer Fonds aus Asien, Großbritannien und den USA angewiesen.“<sup>22</sup> Als Standorte der Fonds, die VC Runden durchführen, werden bei Dealroom zu etwa 20 % Deutschland, 20 % Europa, über 40 % USA und über 10 % Asien angegeben, für den Startup Hotspot Berlin mit seinen besonders vielen hohen VC-Runden sogar nur etwa 15 % aus Deutschland, 23 % aus Europa, 43 % aus USA und 15 % aus Asien.

„Erfolgreiche Unternehmer:innen, die als Business Angels ihre gewonnenen Erfahrungen, ihr Netzwerk und ihr Kapital in das Startup Ökosystem reinvestieren, sind die Wegbereiter:innen erfolgreicher Gründungen. Ich bin immer wieder beeindruckt, wie viel Zeit und Energie Angels in ganz Berlin als ehrenamtliche Mentoren, Advisor und Beiräte aufbringen, um Gründer:innen bei ihren ersten Schritten zu unterstützen. Doch auch der Kapitalbedarf der Startups steigt ständig, sodass wir mehr Menschen dazu bringen müssen, sich als Business Angel finanziell und mit Know-How in der Frühphase zu engagieren.“

Sebastian Schwenke  
Managing Director - BACB e.V.



Sebastian Schwenke © BACB e.V.

<sup>19</sup> Berlin Startup Monitor, S. 22

<sup>20</sup> KfW am 24.03.2021: „Zukunftsfonds startet – Bundesregierung stärkt die Start-up-Finanzierung in Deutschland“

<sup>21</sup> KfW Venture Capital Studie 2020, S. 16

<sup>22</sup> Berliner Zeitung vom 6.10.2020

## NEUE REKORDE IN AUSSICHT

Der „State Of Venture Report Q2 2021“ von CB Insights veranschaulichte diese internationale Verteilung von VC Kapital und berichtete bereits Mitte 2021, dass wir von neuen Rekorden ausgehen können, insbesondere bei großen Finanzierungsrunden: „Global funding to startups smashed new records. Funding was up 157 % compared to Q2'20. This marks the biggest quarter for dollars raised in the last decade.“<sup>23</sup> Im ganzen Jahr 2021 sind weltweit 390 neue „Unicorns“ entstanden. Im Jahr 2020 waren es 128.

Im Hinblick auf die große Transformation der Wirtschaft, die der Klimawandel erfordert, gehen einige Akteure in den nächsten Jahren von noch höheren Investitionen aus, manche fordern sie ein, vor allem mehr Investitionen aus Deutschland. So analysiert der Risikokapitalgeber und Gründer des Venture-Capital-Fonds Lakestar, Klaus Hommels, zum Rekordjahr 2021: „Um einen neuen Mittelstand aufzubauen, braucht es etwa 100 Milliarden EUR Wachstumskapital im Jahr.“<sup>24</sup>

Dass gleichzeitig alte Unternehmen aus dem deutschen Mittelstand verschwinden, relativiere diese hohen Investitionen. Fritz Köhler-Geib, Chefvolkswirtin der KfW, sieht in dem großen Anteil von Kapital aus dem Ausland wachsende Risiken und sagt: „Deutschland droht in wichtigen Technologiebereichen, für die Venture Capital eine große Rolle spielt, international den Anschluss zu verlieren.“ Sie fordert im Hinblick auf den Standort mehr große Finanzierungsrunden ohne ausländische Investoren, um „das Risiko für die Abwanderung von Unternehmen und Know-how zu verringern“.<sup>25</sup>



Roger Bendisch © Jordana Schramm

„IBB Ventures investiert seit der Gründung 1997 immer gemeinsam mit privaten Investoren. In der Gründungsphase sind dies Business Angel und Family Offices; in der Startup-Phase private VCs oder Corporate VCs. Dies hat für die Startups den Vorteil, dass sie doppelte Unterstützung erhalten und ihre Finanzierungsreichweite verlängern.“

Roger Bendisch | Geschäftsführer IBB  
Beteiligungsgesellschaft mbH

<sup>23</sup> CBInsights, State of Venture 2021 Report, S.10

<sup>24</sup> Handelsblatt vom 23.12.2021

<sup>25</sup> Pressemitteilung der KfW vom 30.09.2020



# WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER STARTUPS

Startups schreiben auch aus wirtschafts- und beschäftigungspolitischer Sicht eine große Berliner Erfolgsgeschichte. Aufgrund der nicht eindeutigen Zuordnung von Startups in amtlichen Statistiken lässt sich die wirtschaftliche Bedeutung nur annäherungsweise mittels üblicher Kennzahlen darstellen.

## DIGITALWIRTSCHAFT GIBT ORIENTIERUNG

Der Anteil von Startups an der Wirtschaftsleistung Berlins kann stets nur annäherungsweise angegeben werden, weil Startups von der amtlichen Statistik nicht als eigene Kategorie erfasst werden. Bei knapp 168.000 umsatzsteuerpflichtigen Berliner Unternehmen<sup>26</sup> haben Startups aktuell einen Anteil von 2–3 %. Bei etwa zwei Millionen Beschäftigten in Berlin<sup>27</sup> liegt der Anteil der Startups je nach Abgrenzung bereits bei bis zu 8 %. Von den etwa 4.600 Unternehmen in Berlin mit mehr als 50 Mitarbeitenden<sup>28</sup> stellen die Startups mit mehr als 50 Mitarbeitenden etwa 4 %. Valide statistische Daten gibt es über die „Digitalwirtschaft“, die im November 2020 und im Dezember 2021 von der Investitionsbank Berlin analysiert wurde.

Startups können zum großen Teil der Digitalwirtschaft zugerechnet werden, allerdings hat die Digitalwirtschaft keine Altersabgrenzung der Unternehmen und erfasst nicht die Startups, deren Branche nicht zur Digitalwirtschaft gezählt wird. Die Ergebnisse der Untersuchung: In der Berliner Digitalwirtschaft waren 2020 insgesamt 108.905 Menschen angestellt, Ende 2021 sind es bereits 118.172. Zwischen 2008 und 2020 sind in dem Bereich insgesamt 77.363 Arbeitsplätze entstanden.<sup>29</sup> Damit ist die Digitalwirtschaft mehr als dreimal so schnell gewachsen wie die übrige Berliner Wirtschaft (9,3 % im Vergleich zu 2,8 % p.a.). Jeder sechste neue Job in Berlin entstand in der Digitalwirtschaft. Die Umsätze der 11.423 Digitalunternehmen betragen 17,3 Mrd. EUR (2020: 13,7 Mrd. EUR), die Bruttowertschöpfung 8,2 Mrd. EUR (2020: 6,4 Mrd. EUR). Die Digitalwirtschaft erwirtschaftete knapp 18 % des Berliner Wirtschaftswachstums der letzten sieben Jahre.

„Die Berliner Startup-Szene hat in den letzten beiden Jahrzehnten eine enorme Entwicklung hingelegt und steht sinnbildlich für die steigende Bedeutung des gesamten Sektors. Damit spielt Berlin auch bei der Stärkung des Startup-Ökosystems in ganz Deutschland eine entscheidende Rolle: das betrifft das Thema internationale Vernetzung ebenso wie den Austausch von Erfahrungen. Andere Regionen können davon enorm profitieren und sollten dabei gleichzeitig ihre Standortfaktoren im Blick behalten – denn am Ende geht es darum, mit den eigenen Stärken zu punkten.“

Dr. Alexander Hirschfeld | Leiter Research  
Bundesverband Deutsche Startups



© Dr. Alexander Hirschfeld

<sup>26</sup> Statistik Berlin Brandenburg

<sup>27</sup> Statistik Berlin Brandenburg

<sup>28</sup> Statistik Berlin Brandenburg - Unternehmen

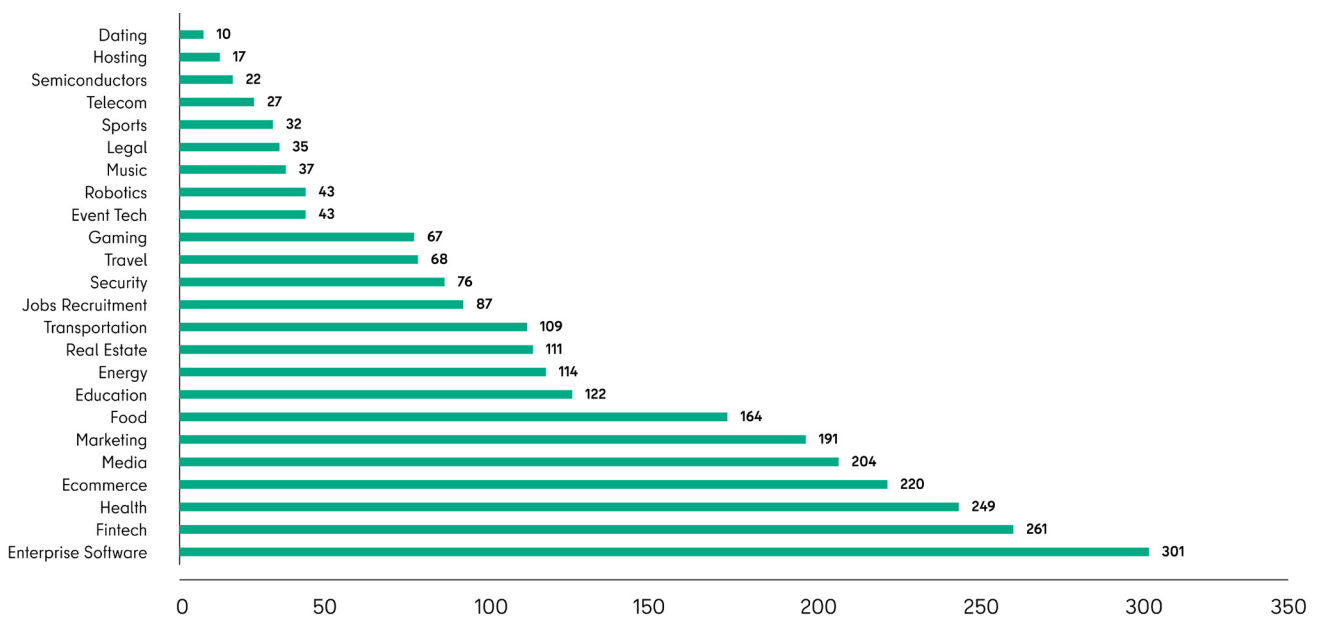
<sup>29</sup> IBB, Digitalwirtschaft – ein Stützpfiler in der Krise, S. 3

## SCHWERPUNKTE IM WANDEL

Eine Übersicht der Startups in Berlin bietet die Startup Map der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Die Datensammlung enthält aktuell etwa 4.500 Startups, die nach unterschiedlichen Kriterien, wie z.B. Branchen oder Gründungszeitpunkte gefiltert und analysiert werden können. Die Abgrenzungen der Branchen sind zum Teil fließend und bei jungen Unternehmen in Veränderung begriffen, aber es lassen sich einige Schwerpunkte erkennen.

Startups, die „Software as a Service (SaaS)“ anbieten und sich auf Geschäftskunden (B2B) konzentrieren, sowie FinTechs und Startups mit Fokus auf den Gesundheitsbereich dominieren mittlerweile in Berlin und haben die ehemals führenden Bereiche wie Ecommerce, Media, Marketing sowie Food überholt. In den nächsten Jahren sind die größten Wachstumsimpulse von Startups zu erwarten, die sich dem großen gesellschaftlichen Ziel der Transformation zur Klimaneutralität verschreiben.

## Anzahl Berliner Startups nach „Industries“



Quelle: Dealroom.co, Stand Januar 2022, n = 2.610 Startups



Lubomila Jordanova © Plan A

„Berlin is perfectly suited for Greentech start-ups, due to the focus on diversity, activism and impact in the city. We have noticed often employees in Berlin looking for meaningful challenges here.

Lubomila Jordanova | Mitbegründerin und  
CEO PlanA.Earth GmbH und Greentech Alliance

„Berliner Startups sind wesentliche Treiber der Digitalisierung – in der Hauptstadt, aber auch in ganz Deutschland. So setzen sie besonders häufig auf innovative Technologien wie Künstliche Intelligenz, Datenanalysen oder Blockchain – mit diesem Know-How bieten Startups smarte Lösungen für aktuelle Herausforderungen unserer Stadt. Bereits heute kooperieren Startups immer öfter mit großen, aber auch mittelständischen Unternehmen und tragen die Innovationen auch in die Berliner Verwaltung. Zugleich schaffen Gründerinnen und Gründer von Startups hochqualifizierte Arbeitsplätze, die sich vor allem in der Corona-Pandemie als besonders krisenfest gezeigt haben.“

Maxim Nohroudi | bitkom Landessprecher



Maxim Nohroudi © Door2Door



Das Startup [mujō](#) stellt kompostierbare Materialien auf der Basis von Algen her  
© weißensee kunsthochschule berlin, Juni Neyenhuys, Annkathrin Grüneberg, Malu Lücking, DesignFarmBerlin

## GESCHÄFTSMODELLE

Als Zielgruppe der Startups überwiegen mittlerweile Geschäftskunden (B2B) gegenüber privaten Konsumenten. Laut „Berlin Startup Monitor 2020“ vom Bundesverband Deutsche Startups in Kooperation mit Berlin Partner sind SaaS-Lösungen und Onlineplattformen die beiden wichtigsten Geschäftsmodelle in Berlin: „Über ein Viertel aller Berliner Startups (26,8 %) sind im SaaS-Bereich tätig – ein Sektor, der IT-Infrastruktur und Software als Dienstleistung für Kunden und andere Unternehmen bereitstellt.“<sup>30</sup>

## NEUGRÜNDUNGEN

Nach dem Report von [startupdetector 2020](#) fanden 681 von 2.857 dokumentierten Startup-Gründungen in Deutschland, also etwa ein Viertel (24 %), in Berlin statt. Im Jahr 2019 waren es 616 und das Jahr davor 515. Berücksichtigt wurden dabei alle Neueintragungen im Handelsregister, die laut startupdetector Kriterien eines Startups erfüllen.

<sup>30</sup> [Berlin Startup Monitor](#), S. 17

# ARBEITSPLÄTZE UND TALENTSUCHE

Die Suche nach Fachkräften/„Talents“ wird aus Sicht vieler Startups – und nahezu aller Unternehmen – zur aktuell größten Herausforderung.

## ARBEITSPLÄTZE IN STARTUPS

Wie viele Arbeitsplätze Startups genau schaffen, hängt davon ab, welche Abgrenzung und Definition von „Startup“ verwendet wird. Begrenzen wir z.B. die Zeit seit Gründung auf zehn Jahre, arbeiten mehr als 40.000 Menschen in Berliner Startups am Standort Berlin, weltweit mit den Standorten der Berliner Startups außerhalb von Berlin sind es mehr als doppelt soviel. Das entspricht bei einer Anzahl von etwa 3.200 Startups für diesen Zeitraum etwa 28 Beschäftigte pro Startup. Ohne diese zeitliche Abgrenzung stellen laut Startup Map Berliner Startups insgesamt mehr als 150.000 Arbeitsplätze.<sup>31</sup> Der aktuelle, bundesweit angelegte Startup Monitor (DSM) vom Bundesverband Deutscher Startups ermittelt unter seinen Startups für Berlin einen Durchschnitt von über 50 Arbeitsplätzen pro Startup, was eine Spitzenposition in Deutschland bedeutet. Bundesweit haben die DSM-Startups im Durchschnitt 17,6 Mitarbeiter:innen. Mehr als ein Viertel kommt aus dem Ausland, Berlin ist laut DSM besonders international aufgestellt.

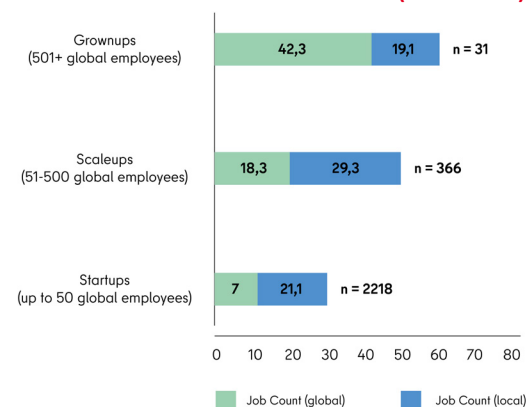
Da Startups von der amtlichen statistischen Branchenklassifikation nicht erfasst werden, können Aussagen über sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze nur annäherungsweise getroffen werden. Zahlen über Arbeitsplätze in Startups werden von Datenanbietern wie Dealroom aus öffentlich verfügbaren Quellen gesammelt. Meist korrespondieren diese Zahlen mit der Anzahl der Mitarbeiter:innen, die vom jeweiligen Startup im beruflichen Netzwerk LinkedIn zu finden sind – die von den tatsächlichen Zahlen abweichen können. Zudem ist bei den Arbeitsplatzzahlen für die Startups nicht eindeutig, an welchem Standort diese Arbeitsplätze tatsächlich sind – sie können nicht nur einem Standort zugerechnet werden, da Arbeitsplätze eines in Berlin gemeldeten Startups auch an anderen Orten in Deutschland oder im Ausland sein können.

## GLOBAL AND LOCAL JOBS

Vor allem die großen Startups („Scaleups“) haben einen hohen Internationalisierungsgrad und beschäftigen einen erheblichen Teil ihrer Mitarbeiter:innen im Ausland. Zum Beispiel meldete Delivery Hero im Geschäftsbericht

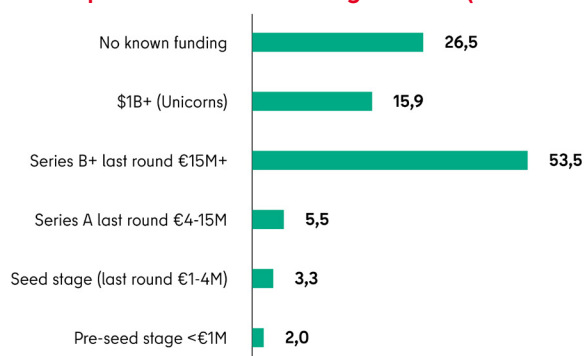
zum 31. Dezember 2020 für den Konzern weltweit 35.528 Mitarbeitende und für die Zentrale in Berlin 1.726 Mitarbeitende.

## Arbeitsplätze von Berliner Startups in Berlin - und außerhalb von Berlin (in Tausend)



Quelle: Dealroom.co, Stand Januar 2022, n = 2.615 Startups

## Arbeitsplätze nach Finanzierungs-Phasen (in Tausend)



Quelle: Dealroom.co, Stand Januar 2022, n = 2.615 Startups

Das Ziel der Internationalisierung sollte von Anfang an eine Rolle spielen und nicht erst, wenn die Startups in ihre Expansions- und Wachstumsphase eintreten. Diese Orientierung ist in Berliner Startups ausgeprägter als im Bundesdurchschnitt, aber immer noch ausbaufähig. Denn Startups, die von Anfang an eine globale Perspektive auf ihren Markt einnehmen, wachsen sehr viel schneller.<sup>32</sup> „Drei Viertel (76,4 %) der Berliner Startups planen, weiter zu

<sup>31</sup> „Dashboard“ der startup-map.berlin, Stand: 02/2022

<sup>32</sup> Startup Genome 10/2018, Global Connectedness: The Key to Fast-Growing Startups and Ecosystems:

“(.) startups that focus on and penetrate global markets from their earliest stage are able to grow revenues twice as fast.”



internationalisieren. Bundesweit liegt der Wert nur bei 66,2 %.<sup>33</sup> Neben der EU (88 %) sind dabei Nordamerika (37 %) und Asien (31 %) die wichtigsten Zielmärkte. Berlin Partner, das Programm für Internationalisierung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und Initiativen wie Asia Berlin unterstützen Startups bei der Internationalisierung.

## TALENTE WERDEN KNAPP

Startups halten auch bei weiterer Expansion am Standort Berlin fest. Die Zufriedenheit ist insgesamt hoch. Das zeigt sich sowohl in der Recherche wie auch in den Gesprächen mit Gründerinnen und Gründern.<sup>34</sup> Der aktuelle Deutsche Startup Monitor 2021 vom Bundesverband Deutscher Startups zitiert dazu die Gründerin und CEO Qunomedical, Dr. Sophie Chung: „Mit seiner aktiven und vor allem auch internationalen Startup-Szene bietet Berlin vieles, was für eine erfolgreiche Gründung wichtig ist. Nicht zu unterschätzen ist dabei der Faktor Kultur: Berlin ist als Stadt einfach sehr attraktiv und das ist mit Blick auf das Thema Talente ein klares Plus.“<sup>35</sup> Die Anwerbung und Integration von internationalen Arbeitskräften und Gründerinnen und Gründern wird von Berlin Partner unterstützt.<sup>36</sup> Die Voraussetzungen, dass die wachsenden Startups weiterhin Arbeitsplätze schaffen, sind also einerseits gegeben,<sup>37</sup> andererseits zeigt sich, dass die Suche nach neuen Beschäftigten, sogenannten „Talents“, aus Sicht vieler Startups zur aktuell größten Herausforderung wird, weil sie ihre offenen Stellen, z.B. für Softwareentwickler, nicht mehr mit Arbeitskräften aus Berlin besetzen können.<sup>38</sup> Die Situation hat sich durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Reisebeschränkungen verschärft, die Zuwanderung von ausländischen Fachkräften nach Berlin ist eingebrochen, die Zuzüge nach Berlin sind im Jahr 2020 um fast 30 % von knapp 100.000 auf weniger als 70.000 zurückgegangen.<sup>39</sup>

Christian Miele spricht als Vorstandsvorsitzender des Startup-Verbandes offen aus, was mehrere Gründerinnen und Gründer beklagen: Die Hürden für Startups, Fachkräfte einzustellen, die nicht aus der Europäischen Union kommen, sind hoch.<sup>40</sup> Dabei entstehen die Probleme nicht vor Ort in Berlin, sondern in den deutschen Behörden im Ausland, die aus Sicht der Startups lange Bearbeitungszeiten von mehreren Monaten benötigen und nicht erreichbar sind,

wenn für eine Arbeitskraft aus dem nichteuropäischen Ausland ein Visumprozess für eine Anstellung in Berlin beginnt. Christian Miele fordert ein Schnellverfahren von maximal vier Wochen für das Visumverfahren, wenn ein Arbeitsvertrag vorliegt: „Wir sollten die Ambition haben, dass Menschen aus der ganzen Welt nach Deutschland kommen, um hier ihre bahnbrechenden Ideen umzusetzen“. Während der Mangel von Fachkräften vor allem durch eine gezielte Migration und dafür notwendige Rahmenbedingungen auf Bundesebene gelöst werden kann, setzen einige Initiativen darauf, Menschen vor Ort mit Migrationshintergrund stärker zu integrieren. Damit werden nicht nur Fachkräfte gewonnen, sondern auch mehr Diversität.<sup>41</sup> Ein Beispiel ist das Vision Lab von Earlybird in Kooperation mit Bain, Egon Zehnder und dem Handelsblatt, um „migrant founders“ in Deutschland in der ganz frühen Phase zu unterstützen: Das Programm bietet jeweils 10 Startup-Teams für sechs Monate eine Pre-seed Finanzierung, der im besten Fall eine weitere Seed-Finanzierung mit Investoren aus dem Netzwerk von Earlybird folgt. Das Ziel ist, mit „Migrant Founders, die es geschafft haben“, die Sichtbarkeit des Themas zu erhöhen und Erfolgsbeispiele zu schaffen.

## BERUFSAUSBILDUNG UND STARTUPS

In der Berufsausbildung spielen Startups noch keine besonders große Rolle. Das liegt u.a. am Veränderungsbedarf für die berufliche Ausbildung im Hinblick auf die Digitalisierung. Dies hat nicht zuletzt der Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ gezeigt. Der vorläufige Abschlussbericht wurde am 22. Juni 2021 an den Bundestagspräsidenten übergeben. Die Ergebnisse werden im besten Fall in der aktuellen Legislaturperiode zu einer Diskussion und politischen Entscheidungen führen. In Berlin wurde 2016 von der IHK das Pilotprojekt „Verbundausbildung in Startups“ gestartet, weil die Ausbildung für ein Startup allein oft eine schwer zu stemmende Aufgabe ist. Bisher gibt es noch hohe Hürden bei der Einrichtung von Ausbildungsplätzen bei Startups, bei denen die Perspektive unsicher ist. Zudem gibt es wenig Wissen über Berufsbilder und die Flexibilität als Ausbildungsbetrieb. So steht die Aufklärung der Startups über ihre Möglichkeiten auszubilden derzeit im Vordergrund.

<sup>33</sup> Berliner Startup Monitor 2020, S. 19

<sup>34</sup> Als Defizit wird lediglich mehrmals der viel zu langsame Breitbandausbau genannt. Dieses Problem ist erkannt und die Vision steht fest: „Berlin soll Glasfaser-Hauptstadt werden“, in der Berliner Zeitung vom 23.06.2021; Weitere Informationen zum Thema Breitband: <https://breitband.berlin.de/>

<sup>35</sup> Deutscher Startup Monitor, S. 13

<sup>36</sup> [reason-why.berlin](https://reason-why.berlin), [talent.berlin](https://talent.berlin); Eine aktuelle Umfrage zeigt Motive und Profil von ausländischen Fachkräften

<sup>37</sup> Siehe dazu u.a. den „Longread“ von Anaïs Cisneros über die Entwicklung des Berliner Startup Ecosystem am 29.11.2021: „Overall, it has taken a while for Berlin to become the startup capital we know and love. I am bullish on Berlin continuing to attract highly qualified talent and increasingly incubating more European unicorns.“

<sup>38</sup> Der Mangel an Fachkräften trifft dabei viele Wirtschaftsbereiche in ganz Deutschland, siehe z.B. „1,2 Millionen Arbeitskräfte gesucht“ im Tagesspiegel vom 23.10.2021 - Arbeitsmarktexperten schätzen, dass jährlich rund 400.000 internationale Fachkräfte nach Deutschland kommen müssen, um den Fachkräftebedarf der deutschen Wirtschaft zu decken, siehe z.B. tagesschau.de vom 24.08.2021

<sup>39</sup> Daten via Berlin Partner vom Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

<sup>40</sup> Im Gespräch bei TV.Berlin - Der Hauptstadtssender vom 14.10.2021

<sup>41</sup> Migrant Founders Monitor, April 2021; Zu den Kompetenzen von Unternehmer:innen mit Migrationshintergrund, z.B. das frühere Erkennen internationaler Chancen siehe „Do immigrant entrepreneurs have natural cognitive advantages for international entrepreneurial activity?“ Sustainability, MDPI, vol. 12 (7), Laura Helen Middermann, April 2020

# BETEILIGUNG DER MITARBEITENDEN ERMÖGLICHEN

An die Seite der betrieblichen Mitbestimmung tritt die Frage der Mitarbeiter:innenbeteiligung – die bisherigen Rahmenbedingungen sollten auf Bundesebene weiter angepasst werden.



CoWorking im Betahaus © Betahaus

## ARBEITSBEDINGUNGEN IN STARTUPS

Die Beurteilungen der Arbeitsbedingungen in Startups fallen oft polarisierend aus: Entweder erscheint in der Berufswelt der Startups alles besser oder alles schlechter. Als Vorteile werden individuelle Gestaltungsmöglichkeiten, flache Hierarchien oder wenig differenziert eine „coole“ Arbeitsatmosphäre genannt. Demgegenüber steht eine hohe Arbeitsbelastung bei überwiegend geringer Bezahlung und eine große Unsicherheit, die zum Wesen von Startups gehört. Ein stichprobenartiger Vergleich der Bewertungen auf der führenden Plattform Kununu zeigt, dass im Durchschnitt die zehn größten Arbeitgebenden Berlins der „old economy“

ebenso mit 3,4 von 5 Punkten bewertet werden wie die zehn größten Startups in Berlin. Alles in allem liegt Berlin im bundesweiten Vergleich der Zufriedenheit von Mitarbeitenden ganz vorn.<sup>42</sup>

Aber die Verteilung unterscheidet sich und bestätigt den Eindruck einer Polarisierung. Während bei den etablierten Arbeitgebenden die positiven, negativen und die ausgewogenen Bewertungen tendenziell gleichmäßig verteilt sind, überwiegen bei den Startups die sehr positiven und die sehr negativen Bewertungen. Drei Viertel der Angestellten bewerten ihren Arbeitsplatz entweder als sehr gut oder sehr schlecht. Diese Polarisierung ist wahrscheinlich die Folge

<sup>42</sup> [Happiness Index 2019](#): Hier arbeiten die zufriedensten Arbeitnehmer Deutschlands

der von vielen Startups genährten Hypes und Mythen, die im Realitätscheck enttäuscht werden.<sup>43</sup> „Es gibt in Start-ups oft eine gewisse Diskrepanz zwischen dem, was kommuniziert wird, und dem tatsächlichen Arbeitsalltag. Das produziert mitunter Enttäuschungen.“<sup>44</sup>

## HETEROGENITÄT DER ARBEITSVERHÄLTNISSE

Im Jahr 2021 wurden in Medien vor allem die Arbeitsbedingungen in der Lieferbranche thematisiert.<sup>45</sup> Die kritische Auseinandersetzung mit Anspruch und Wirklichkeit in der Arbeitswelt der Startups ist allerdings älter. Ein bekanntes Beispiel ist das Buch der Französin Mathilde Ramadier, die über ihre negativen Erfahrungen bei zwölf Berliner Firmen berichtet.<sup>46</sup> Ein anderes Beispiel für eine differenzierte Auseinandersetzung ist das Buch „Im Startup die Welt gestalten – Wie Jobs in der Gründerszene funktionieren“.<sup>47</sup> Herausgestellt wird nicht nur die Heterogenität der Arbeitsverhältnisse, sondern bei all der berechtigten Kritik auch der Umstand, dass Startups unter einem besonderen Druck stehen, innerhalb kürzester Zeit Erfolg zu haben oder wieder zu verschwinden.

So formulierte Joel Kaczmarek bereits im Jahr 2012: „Es geht in einem deutschen Startup praktisch sogar fast nicht anders.“<sup>48</sup> Zwar haben sich unter Begriffen wie „Lean Startup“<sup>49</sup>, „New Work“ oder „Agiles Arbeiten“ Arbeitskulturen und Konzepte entwickelt, die mittlerweile von älteren Unternehmen nachgeahmt werden, um die Innovationsgeschwindigkeit zu erhöhen. Es bleibt allerdings eine prinzipielle Unterschiedlichkeit von Startups und klassischen Unternehmen. Und es bietet sich an, Kriterien für die Beurteilung von klassischen Arbeitsverhältnissen nicht eins zu eins auf die Beurteilung von Arbeitsbedingungen in Startups zu übertragen, was nicht bedeuten soll, dass Arbeitsplätze in Startups stets mit weniger Rechten ausgestattet sind als in anderen Unternehmen. Arbeitnehmende in Startups sind im Durchschnitt jünger<sup>50</sup> und ein Arbeitsplatz im Startup ist oft die erste Station einer Karriere, bei der z.B. die Frage nach der Sicherheit des Arbeitsplatzes eine untergeordnete Rolle spielt und stattdessen z.B. eine erhoffte steile Lernkurve im Vordergrund steht.

## MITARBEITENDE BETEILIGEN

Die Herausforderungen der neuen Arbeitsverhältnisse erfordern auch neue Lösungen. Und so könnte es z.B. sein, dass an die Stelle der alten Frage der betrieblichen Mitbestimmung die neue Frage tritt, wie eine Mitarbeiterbeteiligung so gestaltet sein kann, dass sie zu einem neuen fairen Standard in Startups beiträgt bzw. einen solchen Standard beispielgebend entwickelt. Die Herausforderung bei der Mitarbeiterkapitalbeteiligung schildert Christian Miele im Augenblick wie folgt: „Zum einen zahlen Mitarbeiter einen höheren Steuersatz als externe Investoren. Sie müssen die Anteile mit ihrem individuellen Einkommensteuersatz versteuern statt mit dem niedrigeren Steuersatz für Kapitalerträge wie überall sonst auf der Welt. Außerdem müssen sie schon zum Zeitpunkt der Zuteilung eines Anteils Steuern zahlen. Also noch bevor ihnen auch nur ein Cent durch einen Verkauf dieses Anteils zugeht. Wenn jetzt das Unternehmen doch nicht so erfolgreich wird wie erwartet, haben sie Steuern auf einen Gewinn gezahlt, den sie nie erhalten. Das Geld bekommen sie auch nicht wieder.“<sup>51</sup> Ähnlich wie beim Fachkräftemangel ist die Branche hier auf Rahmenbedingungen angewiesen, die auf Bundesebene ausgehandelt werden müssen.

<sup>43</sup> Anonyme Erfahrungsberichte der Gründerszene-Redaktion, hier vom 14.01.2020

<sup>44</sup> Nicola Breugst in [Zeit Online](#) vom 18.10. 2017

<sup>45</sup> Siehe z.B. [Tagesspiegel](#) vom 05.07.2021

<sup>46</sup> „Bienvenue dans le nouveau monde: Comment j'ai survécu à la coolitude des start-ups“ (franz. Ausgabe), siehe dazu [Zeit Online](#) am 10.10.2017

<sup>47</sup> Bogott N., Rippler S., Woischwill B. (2017), Springer Gabler, Wiesbaden

<sup>48</sup> [Gründerszene](#) vom 17.09.2012

<sup>49</sup> Ries, E. (2011). The lean startup: How today's entrepreneurs use continuous innovation to create radically successful businesses. Crown Business.

<sup>50</sup> Vgl. [Deutscher Startup Monitor 2020](#), S. 20 Das Durchschnittsalter der Startup-Gründerinnen und Gründer liegt bei 36,1 Jahren und ist damit deutlich niedriger als das der allgemeinen Erwerbsbevölkerung (43,6 Jahre; vgl. Destatis 2018).

<sup>51</sup> Christian Miele in der [brand eins](#), 04/2020

# FRAUEN SIND DEUTLICH UNTERREPRÄSENTIERT

Der Anteil von Frauen als Gründerinnen und Investorinnen ist zu gering. In den letzten Jahren sind zahlreiche Initiativen entstanden, dennoch besteht reichlich ungeborgenes Potenzial in der Förderung weiblicher Gründungen.



Alina Bassi | Kleiderly © Jonas Holthaus

„I am very grateful to be a part of the Berlin startup ecosystem. Everyone is very well connected in the community, and it feels like everyone knows everyone. I think investors could work towards being less risk averse, such as in the US, to give new ideas a chance. I would like to see more support for ethnically diverse founders in Berlin.“

Alina Bassi | Co-Founder and CEO of Kleiderly, and Co-Founder of Founderland

## GERINGER ANTEIL AN STARTUP-GRÜNDERINNEN

Bei den Startups, die sich am Deutschem Startup Monitor 2020 beteiligt hatten, lag der weibliche Anteil bei 15,9 %. Im Monitor von 2021 ist der Anteil auf 17,7 % gestiegen. Trotzdem bleiben Frauen im Startup-Ökosystem deutlich unterrepräsentiert und es wird nur ein Bruchteil des vorhandenen Potenzials ausgeschöpft. Der Female Founders Monitor vom Bundesverband Deutscher Startups stellt heraus, dass das deutsche Startup-Ökosystem „nach wie vor stark männlich geprägt“ sei. Damit zeigten sich für Frauen hohe Eintrittsbarrieren, die männlichen Gründer seien „stärker an Wachstum und Skalierbarkeit ausgerichtet, deutlicher an externen Kapitalgebern orientiert und wesentlich erfolgreicher darin, hohe Finanzierungssummen zu erzielen.“ Wobei man hinzufügen möchte, dass dieses „weibliche Defizit“ an patriarchalischen Strukturen liegt und nicht an mangelnder Kompetenz.

## „ALTE“ STRUKTUREN PRÄGEN

Das geschlechtsspezifische Problem in Startups ist offenbar auch eine weit verbreitete „Macho-Kultur“ in Startups. Diese Kultur ist nicht nur typisch für Organisationen mit einem hohen Risiko und einem schnellen Feedback-System, sie ist auch in klassischen Unternehmen stark verbreitet. In Bezug auf Startups wird sie nur selten so klar benannt wie von der damaligen Geschäftsführerin des Verbands deutscher Unternehmerinnen (VdU) und heutigen Geschäftsführerin des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller e.V., Claudia Grosse-Leege: „Zum einen ist es so, dass in den sogenannten Mint-Berufen Frauen weniger präsent sind. Zudem höre ich immer wieder von Gründerinnen, dass die Start-Up-Szene von einer Macho-Kultur geprägt ist, in der alte Mechanismen eine Rolle spielen.“



Patriarchalische Strukturen unserer Gesellschaft verändern sich nur langsam und über Generationen. Diese Strukturen prägen uns seit der Kindheit und beeinflussen u.a. die Berufswahl.<sup>52</sup> Wie wir unser Geschlecht als Mann oder Frau wahrnehmen, entscheidet darüber, was wir für angemessen halten und welchen sozialen Räumen wir uns nah fühlen, ob wir uns also – überspitzt formuliert – mit einem Feuerwehrmann identifizieren, der kein Risiko scheut, oder mit einer Krankenschwester, die empathisch ist, hilft und pflegt. Dazu passend merken einige Frauen aus der Gründungsszene an, dass es wenig soziale Akzeptanz für einen Mann gibt, der über Jahre die Versorgung der kleinen Kinder übernimmt. Für eine Veränderung dieser alten Strukturen sind zumindest temporär politische und gesellschaftliche Maßnahmen notwendig.

Die vielfältigen Ursachen für den geringen Anteil von Frauen in Startups wurden in den vergangenen Jahren umfassend beleuchtet<sup>53</sup> und es wurden zahlreiche Maßnahmen für die Erhöhung der Gründungsquote bei Frauen entwickelt. Allein der dritte Gleichstellungsbericht der Bundesregierung „Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten“ enthält „101 Handlungsempfehlungen, um die Verwirklichungschancen im Zuge der Digitalisierung für alle zu stärken“. Analysen belegen, dass von Frauen geführte Startups erfolgreicher sind<sup>54</sup> und stellen das Potenzial der Förderung weiblicher Gründungen heraus.<sup>55</sup>



© CoWomen

## FEHLENDER ZUGANG ZU NETZWERKEN

Laut Female Founders Monitor fehlen Ressourcen wie Netzwerke, insbesondere „zur etablierten Wirtschaft und in den Investmentbereich“ hinein, und damit u.a. Zugang zu Venture Capital. Aber es ergäben sich auch „spezifische Potenziale“ für Gründerinnen, weil sie „vor allem durch soziale Problemstellungen motiviert“ seien und damit prädestiniert, „ihre innovativen Geschäftsmodelle an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Gesellschaft“ zu etablieren. Ein Beispiel dafür ist FemTech, das sind „Unternehmen, die sich mit technologischen Lösungen auf die Gesundheit von Frauen konzentrieren“<sup>56</sup>. Die vom Bundesverband Deutsche Startups und dem Branchenverband der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche, Bitkom e.V., gestartete Initiative #startupdiversity setzt auf die Förderung von Unternehmertum und MINT-Fächern an Schulen und Hochschulen, eine bessere Absicherung von Frauen während der Familiengründung sowie das Aufzeigen von neuen Rollenbildern.

Das Projekt Zukunft „engagiert sich seit vielen Jahren für die Unterstützung, Sichtbarkeit und Vernetzung von Frauen in Technologiebranchen“ und stellt umfassende Informationen zur Verfügung, u.a. eine Bestandsaufnahme von Initiativen, die sich „für mehr Sichtbarkeit, Vernetzung, Empowerment und Professionalisierung von Frauen einsetzen“, und dabei „auch weitere Diversitätsdimensionen ein(beziehen) und adressieren z. B. gezielt Frauen mit Migrationsbiografie, People of Color und LGBTQ+“.<sup>57</sup> Die Berliner Startup Map präsentiert eine „Landscape“ für Startup-Gründungen von Frauen. Im Berliner Startup Stipendium liegt der Frauenanteil der Stipendiat\*innen über 30 %. Das liegt nicht nur an einem vermutlich größeren Interesse von Gründerinnen an diesem Programm, sondern auch an den Grundsätzen des Europäischen Sozialfonds, zu denen explizit die Gleichbehandlung von Frauen und Männern gehört, die von den tragenden Institutionen des Stipendiums berücksichtigt werden.<sup>58</sup>

<sup>52</sup> Gottfredson, L. S. (2005). Applying Gottfredson's Theory of Circumscription and Compromise in Career Guidance and Counseling. In S. D. Brown & R. W. Lent (Eds.), Career development and counseling: Putting theory and research to work (S. 71-100). John Wiley & Sons, Inc.

<sup>53</sup> Zuletzt u.a. Gründerinnen-Nation Deutschland? Handelsblat Research Institute und Google for Startups, Julia Ehlert-Hoshmand, Februar 21; Female Founders Report 2021, Startbase - Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V., Magdalena Hinze, Dr. Julius Tennert, Jan Hendrik Reichenbacher et al., März 2021; sowie die Konferenz „Funding for Female Founders – Barrieren. Chancen. Perspektiven“ am 09./10.10.2021

<sup>54</sup> BCG vom 06.06.2018: Why Women-Owned Startups Are a Better Bet

<sup>55</sup> Harvard Business Review vom 31.10.2019: The Trillion-Dollar Opportunity in Supporting Female Entrepreneurs

<sup>56</sup> Projekt Zukunft vom 21.06.2021: Deep Dive #18: FemTech in Berlin

<sup>57</sup> Als filterbare Übersicht; zum Download

<sup>58</sup> Siehe dazu: „Mehr Frauen am Start“ im Tagesspiegel vom 22.02.2021

„Statt immer nur den geringen Anteil von Gründerinnen zu beklagen, war es mir wichtig, diesen aktiv zu ändern. Dafür muss man an den richtigen Hebeln ansetzen – und einer davon sind Investorinnen. Mehr Investorinnen führen zu mehr Gründerinnen. Es geht um die Vorbildfunktion, die diese Frauen einnehmen – daher ist es so wichtig, sie sichtbar zu machen, um andere zur Einflussnahme zu ermutigen und sie aktiv mit Gründerinnen zu vernetzen. Frauen wollen vor allem mit Impact und in Gründerinnen investieren. Investitionen in Frauen sind daher auch ein Schlüssel zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen. Angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen, vor denen wir stehen, können wir es uns nicht leisten, auf die unternehmerische Kraft und Kreativität von Frauen zu verzichten.“

Svenja Lassen | Managing Director primeCROWD  
Germany & Initiatorin Female Investors Network (FIN)



Svenja Lassen © Stefanie Kresse

## MEHR INVESTORINNEN

Übereinstimmung besteht darin, dass mehr weibliche Investorinnen eine wesentliche Voraussetzung sind, mehr Gründerinnen und einen höheren Anteil von Frauen in Startups zu ermöglichen. Ein prominentes Beispiel der letzten Zeit ist das Investorinnen-Netzwerk Encourage Ventures, ein Zusammenschluss 60 prominenter und erfolgreicher deutscher Managerinnen, die sich im Umgang von den meist männlich geprägten Wagniskapitalgebern unterscheiden wollen.<sup>59</sup> Eine Untersuchung der Columbia University hatte herausgefunden: „Männer fragt man nach ihren Visionen für die Zukunft. Frauen sollen dagegen häufiger Auskunft zum Kundenstamm geben, konkrete Finanzprognosen liefern und

rechtfertigen, was mit dem Geschäftsmodell schiefgehen könnte“.<sup>60</sup> Im Augenblick ist das Bewusstsein für diese Ungleichheit so hoch wie nie zuvor und viele Gründerinnen sehen ihre Chance, aktiv mehr Parität zu erreichen. Eine beispielhafte Initiative ist die „Mission #25to25“, die bis zum Jahr 2025 einen Anteil von 25 Prozent Frauen in der Startup-Szene anstrebt.

<sup>59</sup> Süddeutsche Zeitung vom 17.06.2021: Frauen mit Geld suchen Frauen mit Ideen

<sup>60</sup> Harvard Business Review vom 27.06.2017: Male and Female Entrepreneurs Get Asked Different Questions by VCs – and It Affects How Much Funding They Get



# Startup C

Berlin's finest Entrepreneurs  
Summer School

Smart City | DB



Networking  
CISCO Academy



# HOCHSCHULEN ALS KEIMZELLE FÜR STARTUPS

Die herausragende Bedeutung der Hochschulen in Berlin und ihrer Gründungszentren für Unternehmensgründungen ist sichtbar. Eine tiefergehendere Analyse sollte dazu beitragen, Ausgründungen zu erleichtern.

## GRÜNDUNGSZENTREN AN HOCHSCHULEN

Die Hochschulen in Berlin und ihre Gründungszentren<sup>61</sup> haben eine herausragende Bedeutung für Unternehmensgründungen in Berlin. Mehrere Berliner Hochschulen sind Träger des Berliner Startup Stipendiums. Kooperationen sollen diese Rolle weiter stärken. Eine Gründungsumfrage, die zum dritten Mal vom Centre for Entrepreneurship der Technischen Universität Berlin durchgeführt wurde, fasst zusammen, dass eine „immense Bedeutung von Hochschulausgründungen für die Wirtschaftsregion“ ausgeht. Die Umfrage richtete sich im Februar 2020 an „Alumni und Personen, die das Know-how der teilnehmenden Universitäten für eine Selbstständigkeit/Unternehmensgründung genutzt haben.“ An der Umfrage beteiligten sich zehn Hochschulen aus Berlin und Brandenburg.<sup>62</sup> Zusammenfassend wird „der gesamtwirtschaftliche Impact auf 62.600 Mitarbeitende und einen Umsatz von 8,43 Mrd. EUR im Jahr 2019 geschätzt.“ Allerdings gibt es vielfältige Formen von Ausgründungen und Kooperationen, die sich zusätzlich in den zehn Hochschulen thematisch bedingt unterscheiden. Die Zahlen würden noch mehr Aussagekraft gewinnen und eine noch bessere Basis für entwicklungsorientierte Maßnahmen bieten bei einer systematischeren Erfassung mit Indikatoren. So wäre ein konstruktiver Vergleich mit anderen Gründungsumfeldern von Hochschulen in Deutschland<sup>63</sup> oder den Vereinigten Staaten mit ihren traditionsreichen und erfolgreichen „entrepreneurial ecosystems“ möglich. Dadurch könnten in den nächsten Jahren mehr Lernerfahrungen gesammelt und gemeinsam Entwicklungsperspektiven ausgearbeitet werden.

Berliner Startups bewerten die Nähe zu Universitäten positiv, jedoch laut Berlin Startup Monitor 2020 im bundesweiten Vergleich mit 73 % weniger häufig als z.B. der Spitzenreiter München mit 88 %: „Insgesamt gilt es in den kommenden Jahren, die breite und zum Teil fragmentierte Ausgründungslandschaft Berlins stärker zu bündeln und

dabei auch die praxisnahen Fachhochschulen sowie privaten Hochschulen stärker einzubinden, um Synergien besser zu nutzen und als Innovationsstandort das vorhandene akademische Know-how noch besser einzubeziehen.“<sup>64</sup>

Die „Ausgründungslandschaft“ rund um die Hochschulen in Berlin ist vielfältig, auf allen Ebenen finden sich Aktivitäten, die auf eine ausgeprägte Gründungskultur schließen lassen, von informeller Unterstützung an einem Lehrstuhl über die offiziellen Einrichtungen an den jeweiligen Universitäten bis hin zu übergreifenden Programmen. Auch wenn das die Übersichtlichkeit erschwert, kann diese Vielfalt vorteilhaft sein. Diese Kleinteiligkeit ist ein Zeichen dafür, dass zumindest potenziell jeweils passende Lösungen zur Förderung von Gründerinnen und Gründern und deren Innovationen gefunden werden. Allerdings sind diese informellen Aktivitäten jeweils vom Wohlwollen der Lehrkräfte und anderen Verantwortlichen abhängig und enden oft mit der Vorgründungsphase, da ab Gründung eines Unternehmens für jede Unterstützung nachgewiesen werden muss, dass es sich nicht um eine widerrechtliche Beihilfe handelt.

Startups, die im Hochschulkontext entstehen, können und sollen sich dort in einem geschützten und geförderten Rahmen entwickeln. Aber spätestens, wenn für das Wachstum außerhalb der Universität Risikokapital notwendig ist, zeigt sich, dass eine frühzeitige Einbeziehung von Angel Investoren mit ihrer Erfahrung, einem Netzwerk und potenziellen Kunden sinnvoll sein kann. Ein Forschungsteam um Prof. Dr. Hannes Rothe (ICN Business School / Digital Entrepreneurship Hub) hat dieses und weitere „ungenutzte Potenziale“ am Beispiel forschungsintensiver Technologie-Startups in der Biotechnologie und Gesundheitswirtschaft in einer Studie beleuchtet und Lösungsstrategien erarbeitet.<sup>65</sup>

<sup>61</sup> [Gründen-in-Berlin.de, Gründung aus der Hochschule](https://gruenden-in-berlin.de/Gründung-aus-der-Hochschule)

<sup>62</sup> Die Beuth Hochschule für Technik Berlin, die Fachhochschule Potsdam, die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin, die Freie Universität Berlin, die Universität der Künste Berlin, die Universität Potsdam, die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch sowie die Technische Universität Berlin

<sup>63</sup> z.B. die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen und ihre „[Exzellenz Start-up Center.NRW](#)“

<sup>64</sup> [Berlin Startup Monitor](#), S. 26

<sup>65</sup> [Deep Tech Futures Report 2021: Bio- & HealthTech Startups in Berlin](#)



Die weitere Entwicklung der Gründungsförderung an Hochschulen wird seit Jahren vorangetrieben. Dabei spielt die vom Startup Monitor Berlin 2020 positiv herausgestellte „universitätsübergreifende Zusammenarbeit in der Gründungsförderung“ eine wesentliche Rolle für die Berliner Universitäten, um „ihr enormes Potenzial noch besser auszuschöpfen“. Kooperationen wie die „Berlin University Alliance“, gefördert vom Berliner Senat, werden diese Rolle weiter stärken. Die Gründungszentren dieser Universitäten haben sich unter dem Namen Science & Startups zusammengetan und im Sommer 2021 ihr vom Bundeswirtschaftsministerium für vier Jahre finanziertes Modellvorhaben K.I.E.Z., das „Künstliche Intelligenz Entrepreneurship Zentrum“ zur Förderung von Gründungen wissenschaftsnaher Unternehmen im Bereich Künstlicher Intelligenz, vorgestellt.<sup>66</sup>

## STARTUPS UND PATENTE

Patente spielen in Berlin eine untergeordnete Rolle. Im Jahr 2020 gab es beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) 62.105 Patentanmeldungen, 674 davon aus Berlin.<sup>67</sup> Davon entfällt nur ein Teil auf die mehr als 3.000 Startups. Die führenden Technologiefelder bei den Patenten in Berlin sind Transport (78), Medizintechnik (59) und Computertechnik (53). Beispiele für Startups, für die Patente wichtig sind, sind die WebID Solutions GmbH, die ein Verfahren für die Personenidentifikation per Videochat entwickelt hat, die Re2you GmbH mit einer Software, mit der Daten und Applikationen unabhängig vom genutzten Betriebssystem harmonisiert werden können, oder die Kleiderly UG mit einem

Patent für die Wiederverwertung von gebrauchten Textilien als Kunststoff.<sup>68</sup> Diese Fälle im Hinblick auf die Gesamtmenge der Startups sind selten, einen Rückschluss auf die Qualität des Startup Ökosystems lässt das allerdings nicht zu. In Berlin lässt sich in den letzten zwanzig Jahren bei den Startups eine Entwicklung zu einem höheren technologischen Standard beobachten. Dafür standen die digitalen Plattformen des letzten Jahrzehnts oder die aktuellen Entwicklungen in Bereichen wie Blockchain oder Internet of Things. Bei den meisten Startups steht weiterhin die Entwicklung von Software im Zentrum, aber bei den Technologien der Startups<sup>69</sup> steht „deep tech“ an erster Stelle.<sup>70</sup> Patente greifen nur für Software in Verbindung mit Hardware, für Software allein greift das Urheberrecht als Schutz. Internetbasierte Startups der Plattform-Ökonomie streben zudem nach dem Prinzip „The winner takes it all“ danach, schneller am Markt zu sein als die Konkurrenz. „Da steht das lange Patentierungsverfahren schon eher mal im Weg. Denn um ein Patent zu bekommen, braucht es einen langen Atem. Die Angaben reichen von zwei bis sieben Jahren, bis der Einreicher die Patenturkunde in den Händen hält“, führt Christian Hammel, Bereichsleiter bei der Technologiestiftung Berlin, dazu aus.<sup>71</sup> Es ist also ratsam, den Gesamtbereich „Intellectual Property“ (IP) in den Blick zu nehmen, der neben Patenten auch das Recht an Marken sowie weitere verwandte Schutzrechte umfasst. In Berlin gibt es für die Frage der richtigen IP-Strategie<sup>72</sup> für Startups mehrere Ansprechpartner:innen. Für die wenigen Patente sollte ein einfach umsetzbares Modell in Berlin etabliert werden, das es Startups ermöglicht, aus den vorhandenen Patenten marktfähige Innovationen zu entwickeln.

„K.I.E.Z. ist die erste thematisch fokussierte Initiative von Science & Startups. Sie nimmt die bereits bestehenden Angebote der Gründungszentren auf und erweitert diese um Services speziell für KI-Startups. Im Bereich der KI-Forschung ist Berlin auf einem Spitzenniveau. Anders sieht es leider beim Technologietransfer aus: Hier besteht noch erheblicher Handlungsbedarf. Diese Lücke wird K.I.E.Z. künftig schließen und die erfolversprechendsten KI-Startups aus den Gründungszentren in ihrer Wachstumsphase gezielt und individuell fördern.“

Dr. Tina Klüwer, Director AI, K.I.E.Z. – Künstliche Intelligenz Entrepreneurship Zentrum



Tina Klüwer © K.I.E.Z., Tanja Schnitzler

<sup>66</sup> Pressemitteilung FU Berlin vom 10.06.2021 - Berlin University Alliance stärkt Startup Ökosystem im Bereich der Künstlichen Intelligenz

<sup>67</sup> Deutsches Patent- und Markenamt - Aktuelle Statistiken

<sup>68</sup> <https://webid-solutions.de/> - Gespräch mit dem Gründer und CEO Frank S. Jorga am 10.03.2021, <https://www.re2you.com/> - Gespräch mit der Gründerin und CEO Ghazaleh Koohestanian am 15.11.2021, <https://kleiderly.com/> - Gespräch mit der Gründerin Alina Bassi am 23.11.2021

<sup>69</sup> Vgl. [startup-map.berlin](https://startup-map.berlin)

<sup>70</sup> Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe unterstützt dieses Kompetenzfeld, u.a. mit dem „Deep Tech Award“

<sup>71</sup> Berliner Zeitung vom 04.05.2018

<sup>72</sup> Exist im Dialog, Patente vom 11/2019

# STARTUPS UND MITTELSTAND WACHSEN ZUSAMMEN

Die digitale Transformation spielt weiterhin eine herausragende Rolle bei Kooperationen von Startups und Mittelständlern. Berlin sollte weiterhin KMU nach Berlin ziehen.



Ideenwerkstatt „Handwerk trifft Startup“ © Handwerkskammer

## KOOPERATIONEN MIT ETABLIERTEN UNTERNEHMEN

„In Berlin werden das Netzwerk zu anderen Gründerinnen und Gründern, mögliche Kooperationen mit etablierten Unternehmen sowie der Kapitalzugang als besonders gut eingeschätzt“. <sup>73</sup> Etablierte Unternehmen sind vielfältig mit Inkubatoren, Akzeleratoren oder mit einem Team in einem Coworking Space vertreten. Reger Austausch findet auch – von den Zeiten der Corona- Lockdowns abgesehen – auf unzähligen Veranstaltungen und Events statt oder durch Vermittlung von Intermediären, die aus unternehmerischem Engagement oder als Dienstleistung Startups und etablierte Unternehmen zusammenbringen, um Gemeinsamkeiten auszuloten. Die Vernetzung von Startups und Mittelständlern wird auch von Berlin Partner und der Berliner Startup Unit aktiv unterstützt. Die Startups, die am Startup Monitor teilgenommen haben, bewerten die Kooperation mit etablierten Unternehmen in Berlin zu 42,9 % positiv. Das klingt ausbaufähig, liegt aber über dem bundesweiten Schnitt von 37,2 %. Hinzu kommt, dass im bundesweiten Vergleich

in Berlin mehr Startups auf weniger Industrieunternehmen treffen, es also weniger Kooperationspotenzial gibt als z.B. in München. „Berlin als führendes Start-up-Zentrum weist einen unterdurchschnittlichen Bestand an mittelständischen Industrieunternehmen auf“. <sup>74</sup> Umso wichtiger sind für Berlin die Plattformen wie Motion Lab, factory oder Maschinenraum, um nur ein paar zu nennen, die Innovationen von Software und Hardware ermöglichen und Mittelständlern aus der ganzen Bundesrepublik Kooperationsmöglichkeiten in Berlin bieten. <sup>75</sup>

## VIelfÄLTIGE KOOPERATIONSMODELLE

Für eine nähere Betrachtung sind nicht nur die vielfältigen Ziele und Themen von Kooperationen zu unterscheiden, sondern auch die Kooperationsmodelle und -phasen. <sup>76</sup> Die „Gründer- und Innovationsstudie“ (DGIS) von Gründerszene, KPMG und HTW Berlin wertete im Jahr 2020 eine bundesweite Umfrage zu Kooperationen mit

<sup>73</sup> Berlin Startup Monitor, S. 24

<sup>74</sup> Klaus-Heiner Röhl, Barbara Engels: „Mehr Kooperation von Start-ups und Mittelstand als Chance für Digitalisierung und Innovationen“, Abbildung 2, S. 5

<sup>75</sup> Siehe dazu über den Maschinenraum die Wirtschaftswoche vom 13.08.2021: „Das spannende Mittelstandsprojekt in Berlin“

<sup>76</sup> Martin Wrobel, Karina Preiß, Thomas Schildhauer: „Kooperationen zwischen Startups und Mittelstand: Learn. Match. Partner.“

324 Unternehmen aus, davon 62 % Startups, 27 % kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und 11 Prozent Corporates. Die Studie enthält Hinweise auf die Verteilung existierender Kooperationen, sowie auf deren Themen und Ziele: Startups möchten in Kooperationen mit etablierten Unternehmen in erster Linie ihren Vertrieb und ihr Marketing weiterentwickeln, während KMU und Corporates sich Zugang zu neuen Technologien und Geschäftsmodellen sowie zu einer höheren Innovationskraft versprechen. Zudem bauen Mitarbeitende von etablierten Unternehmen mithilfe von Kooperationen ihr Knowhow über Digitalisierung aus. Die DGIS stellt heraus, dass Corporates häufiger über Acceleratorprogramme, Akquisitionen, Company Builder und das Bereitstellen von Büro- und Produktionsflächen mit Startups kooperieren, während KMU vor allem über gemeinsame Events wie Hackathons oder Meetups mit Startups zusammenarbeiten.<sup>77</sup> Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

unterstützt im Rahmen des Masterplans Industriestadt Berlin die Vernetzung von Startups und Industrie.<sup>78</sup>

Im Zuge der Annäherung von Startups und Mittelständlern entsteht eine Bewegung, die die Gemeinsamkeiten stärker betont als die Unterschiede und zusammen Wege zur digitalen und nachhaltigen Transformation der deutschen Wirtschaft ergründen. Evgeni Kouris nennt diese Bewegung „New Mittelstand“ und hat dafür eine Plattform gegründet, die das Beste aus beiden Welten verbinden soll: „nachhaltige Wertschöpfung statt schnellem Geld, kombiniert mit Purpose-orientierter radikaler Innovation anstelle von Copycats.“<sup>79</sup>



© Evgeni Kouris

„Der Silicon-Valley-Ansatz ist nicht das Richtige für viele Unternehmer: innen. In Deutschland haben wir in der Startup-Welt in den letzten Jahren meistens nur kopiert, mit mäßigem Erfolg. Wir müssen stattdessen Mittelstand bzw. Familienunternehmen transformieren und solche Startups fördern, die nicht Exit-orientiert sind ("Zebras statt Unicorn"). Das hätte einen wirklichen Standortvorteil und würde zur authentischen und für die Gesellschaft positiven Zukunftswirtschaft führen können.“

Evgeni Kouris | Gründer New Mittelstand Transformationsinitiative

„Für Handwerksbetriebe – wie für den Mittelstand im Allgemeinen – kommt es mehr denn je auf die Anwendung moderner Methoden zur Anpassung Ihres Geschäftsmodells an, wenn sie im digitalen Transformationsprozess erfolgreich bleiben wollen. Die Kooperation mit den Gründerzentren, Incubatoren oder InnovationsLabs schafft Zugang zu akademischen Gründer:innen und ist ein Berliner Standortvorteil. Handwerk hat bzw. ist Zukunft“

Kerstin Wiktor | Beauftragte für Innovation und Technologie (BIT)\* der Handwerkskammer Berlin



© Kerstin Wiktor

<sup>77</sup> Siehe u.a. <https://www.maschinenraum.io/>, <https://infralab.berlin/> und <https://spitze-bleiben.de/>

<sup>78</sup> CHIC, 02.02.2022, [Interview mit Britta Teipel](#)

<sup>79</sup> „Wir brauchen nicht noch mehr Einhörner – sondern Zebras“ von Johannes Lenhard in [Gründerszene vom 21.06.2021](#)



# BERLIN KANN GEMEINSAM NOCH STÄRKER WERDEN

In den letzten Jahren hat sich das Berliner Startup Ökosystem weiter vergrößert und stark an wirtschaftlichem Gewicht gewonnen. Jedes Jahr gründen sich in Berlin über 500 neue Startups. In der Berliner Digitalwirtschaft sind über 120.000 Menschen beschäftigt, in Berliner Startups – je nach Zählung – um die 70.000. Die VC Finanzierungen im Jahr 2021 für Startups haben mit über 10 Mrd. EUR alle bisherigen Rekorde weit übertroffen. Digitalisierung und Transformation der Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit und zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe kann nur dann gelingen, wenn insbesondere auch sozial verträgliche technische Innovationen verwirklicht werden. Startups können hier als „Problemlösungsmaschinen“ wirken für aktuelle und kommende gesellschaftliche Herausforderungen.

## POTENZIAL ZUR GEMEINSAMEN WEITERENTWICKLUNG

Dieser Report liefert aus Analysen und im Austausch mit dem Berliner Startup Ökosystem wichtige Fakten zur Stärkung einer zukünftigen Entwicklung des Startup Ökosystems Berlin und zeigt, wo die Bedarfe liegen. Hervorzuheben sind:

- Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft und Gesellschaft stärken
- Talentförderung ausbauen, insbesondere durch Unterstützung und Stärkung von Ausbildung, Hochschulen und von zuziehenden Talenten

- Den Beitrag von Startups für eine digitale und moderne Verwaltung ermöglichen
- Diversität und Female Entrepreneurship fördern
- Startups und Mittelstand, auch mit Hochschulen, vernetzen

Die aktuelle Koalitionsvereinbarung sieht vor, diese Bedarfe in einer Startup-Agenda anzugehen und mit bestehenden Strategien und Akteuren des Ökosystems zu verzahnen. Mit der Aufnahme der Weiterentwicklung der Startup Agenda in die Richtlinien der Regierungspolitik der neuen Berliner Landesregierung wird die heutige und die zukünftige Bedeutung des Startup Ökosystems für die Hauptstadtregion unterstrichen. Diese Anstrengung kann zielführend nur gemeinsam mit den Akteur:innen des Ökosystems bearbeitet werden, um die Rahmenbedingungen für Startups weiterhin zu verbessern.

## MONITORING DES STARTUP ÖKOSYSTEMS

Reports wie dieser liefern einen wichtigen Beitrag zum Überblick und Stand des Berliner Ökosystems. Eine große Herausforderung ist hierbei die Vielfalt der Berliner Startups. Hier treffen sozial orientierte Social Startups, rasant wachsende Fintechs und das forschungsintensive Biotech-Startup aufeinander. Ein gemeinsamer Nenner ist, dass ein Startup eine Unternehmensgründung mit einer innovativen Geschäftsidee und hohem Wachstumspotenzial ist, was in Statistiken aber unterschiedlich abgebildet wird. Die startup-map.berlin ist ein nützliches Instrument um die Vielfalt des Berliner Ökosystems in ihrer Masse überhaupt zu erfassen und abzubilden.

Laut aktueller Koalitionsvereinbarung soll zum Monitoring des Berliner Startup Ökosystems die startup-map.berlin als Instrument fortgeführt werden. Für belastbare Aussagen bedarf es allerdings Partnern, um Daten ständig zu validieren und diese gemeinsam im Dialog zu interpretieren für eine gemeinsame positive Entwicklung des Startup-Standortes. Ergänzend zum aktuellen Report sollte angedacht werden in künftigen Jahren den Fokus jeweils auf besonders relevante Themen zu setzen, um mit einem „Deep Dive“ eine besondere Tiefe und Expertise abzubilden. Hier könnte sich anbieten, die Hochschulaktivitäten gesondert zu betrachten, als Branchen könnten FinTech und auch Blockchain besonders interessant sein oder natürlich auch die Themen Diversity und Nachhaltigkeit.



# METHODISCHE ANMERKUNGEN

Zielgruppe dieses Reports sind interessierte Stakeholder aus Politik und Gesellschaft, die sich einen ersten verlässlichen und unabhängigen Überblick wünschen. Bei der Erarbeitung dieses Reports wurden 21 Fragen aus dem Abgeordnetenhaus von Berlin bearbeitet. Für weiterführende Informationen sind in den Fußnoten und im Quellenverzeichnis zahlreiche Quellen genannt. Zu berücksichtigen ist bei diesen Quellen, dass sie aus unterschiedlichen Perspektiven und Erkenntnisinteressen entstehen, und „Startups“ oder innovative oder digitale Unternehmen unterschiedlich definieren und abgrenzen, was beim Vergleich der Untersuchungen zu berücksichtigen ist. Insbesondere bei quantitativen Daten sollte beachtet werden, welche Abgrenzungen und Definitionen jeweils verwendet werden.

## STARTUP MAP BERLIN

Für unsere Auswertung haben wir so weit wie möglich die Daten der von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe initiierten Datenbank „Startup Map Berlin“ (<https://startup-map.berlin/>) des Datenanbieters Dealroom verwendet. Mit der Startup Map Berlin stellt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe seit Ende 2018 eine Online-Übersicht des Berliner Startup-Ökosystems bereit. Die Daten der Unternehmen und von weiteren relevanten Akteuren stammen von dem Datenanbieter Dealroom und können ergänzt werden. Neben „Startups“ (jung, innovativ und skalierbares Geschäftsmodell) und „Scaleups“ (Umsatzwachstum und mehr als 51 Mitarbeitende) sowie „Corporates“ (etablierte Unternehmen), Investoren und Finanzierungsrunden sind auch weitere Akteure wie Coworking Spaces, Accelerators und Inkubatoren sowie Universitäten gelistet, zudem finden sich ausführliche Informationen der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe über öffentliche Dienstleistungen und Fördermöglichkeiten für Startups in Berlin. Die Suche wird durch eine differenzierte Auswahl und ein Matching Tool erleichtert, für aktuelle und besonders relevante Themen gibt es „Curated searches“ (Suchvorschläge) und nicht zuletzt Reports von Dealroom. Insgesamt sind etwa 8.500 Startups und Scaleups in der Datenbank von Dealroom für die Startup Map Berlin zu finden, davon etwa 4.500 verifiziert, also von Dealroom, den Startups oder anderen Interessenten selbst eingetragen oder überprüft.

## DEFINITION VON STARTUP

So groß wie die Vielfalt von Märkten, Technologien und Organisationsformen, so groß ist die Bandbreite der manchmal

expliziten und oft nur impliziten Definitionen, was ein Startup ist. Gemeinsamer Nenner ist, dass ein Startup eine Unternehmensgründung mit einer innovativen Geschäftsidee und hohem Wachstumspotenzial ist. Bei einer Analyse von Startups ist eine einheitliche zeitliche Eingrenzung von Gründungszeitpunkten ebenso wenig zielführend, wie eine Abgrenzung nach Anzahl der Mitarbeitenden. Sinnvoller ist eine Unterscheidung der Unternehmensphasen nach Entwicklung, die je nach Technologie und Branche unterschiedlich lang sein können, von wenigen Monaten bis zu mehreren Jahren bei forschungsintensiven Technologien. Ein gemeinsamer Nenner aller Publikationen ist eine Aufteilung in drei Phasen, wobei auch hier die Abgrenzungen erheblich variieren.

### Phase I (Seed)

In der Gründungs- oder Seedphase wird eine Idee ausgearbeitet und die Marktfähigkeit erprobt. Hier spielen ein fruchtbares Gründungsumfeld, sowie Rat und Unterstützung eine Rolle. Oft gibt es noch keine rechtliche Form. Die Arbeit hat Projektcharakter und ein Verwerfen der Idee ist jederzeit möglich. Im besten Fall entsteht ein Prototyp, das Gründungsteam hat sich gefunden, der Businessplan wird ausgearbeitet, Rechts- und Finanzierungsfragen werden geklärt.

### Phase II (Startup)

Danach folgt die eigentliche Startup-Phase, in der sich die ausgearbeitete Idee auf dem Markt etablieren und sich im Wettbewerb durchsetzen muss, die Invention muss sich als Innovation bewähren und das Geschäftsmodell wird bei Bedarf jederzeit angepasst („Pivot“). Bis zu diesem Zeitpunkt scheitern die meisten ambitionierten Gründungen als Experiment, nach unterschiedlichen Aussagen bis zu 80–90 %. Tatsächlich kann diese Rate nicht bestimmt werden, da sie naturgemäß statistisch nur sehr unzureichend erfasst werden kann.

### Phase III (Scale-up)

Erst wenn die Startup-Phase erfolgreich verläuft, das Angebot sich auf einem ersten Zielmarkt bewährt und die Möglichkeit einer Wirtschaftlichkeit belegt werden konnte, wird eine weitere Expansions- und Wachstumsphase folgen. Diese Unternehmen werden zur Abgrenzung in letzter Zeit vermehrt als „Scale-ups“ bezeichnet. Der Finanzierungsbedarf steigt in dieser Phase oft noch an.

Diese Heterogenität ist bei allen Fragen zu berücksichtigen, auch wenn in diesem Startup-Report der Begriff Startup als Klammer für alle drei Phasen verwendet wird.

# DANKE

Danke an alle, die diesen Report mit Zahlen, Daten, Fakten sowie wertvollen Hinweisen und Einschätzungen unterstützt und ermöglicht haben. Danke an alle Expert:innen der Startup Unit, die im Frühjahr 2021 und im Januar 2022 in virtuellen Workshops ihr Feedback eingebracht haben!

Ein besonderer Dank geht an die Interviewpartner:innen:

- Dr. Alexander Hirschfeld, Leiter Research Bundesverband Deutsche Startups
- Alexander Kölpin, Geschäftsführer seed + speed Ventures
- Alexander Ruthemeier, Co-Gründer Expatrio
- Alina Bassi, Gründerin und CEO Kleiderly UG
- Dr. Amelie U. Wiedemann, Mitgründerin und CSO DearEmployee GmbH
- Dr. Andre Retterath, Principal, Earlybird
- Andrea Licata, Gründer Talenteco GmbH
- Anja Kunack, K.I.E.Z. Künstliches Intelligenz Entrepreneurship Zentrum
- Dr. Antje Venjakob, Gründerin oculid GmbH
- Benjamin Wilkening, Venture Advisor Earlybird Vision Lab
- Burkhard Volbracht und David Kremers, Talent Services, Berlin Partner
- Charlotte Piller, Gründerin Lotta Ludwigson
- Christina Lütke, Leitung Geschäftsstelle Science & Startups
- Christoph Raethke, Angel Investor, Berlin Startup Academy
- Cihan Aksakal, Gründer und CIO Zenjob
- Claus Pretzell, Volkswirt der Investitionsbank Berlin (IBB)
- Daniela Mahr, Gründerin Reflecta
- Eli David, CEO StartupBlink
- Evgeni Kouris, Gründer New Mittelstand Transformationsinitiative
- Fabiola Hochkirchen, Gründerin Auxxo Beteiligungen GmbH
- Frank S. Jorga, Gründer und CEO WebID Solutions GmbH
- Fridtjof Gustavs und Tayla Sheldrake, MotionLab ML GmbH
- Ghazaleh Koohestanian, Gründerin und CEO Re2you GmbH
- Prof. Dr. Hannes Rothe, ICN Business School
- Hubert A.-M. Moik, Bias Interruptor & CEO, Entrepreneur, Business Angel
- Jan Berewinkel, Berlin Partner, Bereichsleiter Berliner Bezirke und Startups
- Júlia Mari Bernaus, UX/UI Designer
- Kerstin Josupeit-Metzner, Projektleiterin Verbundberatung Berlin
- Dr. Kristina Fajga, Centre for Entrepreneurship, Technische Universität Berlin
- Lubomila Jordanova, Mitbegründerin und CEO PlanA.Earth GmbH und Greentech Alliance
- Marcia Schraner und Alexandra Grafwallner, Koordination Startups Berlin Partner
- Martin Pompéry, Gründer und Vorstand SINE Foundation
- Mirko Jäkel, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Oliver Beste, Beste Beteiligungen GmbH
- Roger Bendisch, Managing Director IBB Ventures
- Sebastian Schwenke, Business Angels Club Berlin-Brandenburg e.V.
- Shermin Voshmgir, Gründerin Token Kitchen
- Stefan Terberl, Leiter Profund Innovation, Freie Universität Berlin
- Stephan Zimprich und Benjamin Grzimek, Fieldfisher Deutschland
- Svenja Lassen, PrimeCROWD Deutschland, Initiatorin Female Investors Network (FIN)
- Thomas Kösters, Managing Director DEEP Ecosystems
- Dr. Thomas Letz, Strategieberater, Sprecher Netzwerk Smart City Berlin
- Thomas Waldmann, Start-Up & Venture Manager, Würth Elektronik Gruppe
- Volker Hofmann, Geschäftsführer Humboldt-Innovation GmbH

# QUELLEN

Diese Quellen enthalten weiterführende Informationen. Sie sind chronologisch geordnet und enthalten für eine einheitliche Aufstellung die Angaben Titel, Herausgeber:innen, Autor:innen, Datum und Link.

- Startup Barometer Deutschland, Ernst & Young GmbH, Dr. Thomas Prüver, Januar 22
- State Of Venture Global | 2021, CB Insights, Januar 22
- Gemeinsam mit Start-ups Neues wagen, Institut für den öffentlichen Sektor e.V., Tim Hildebrandt, Franziska Holler, Ina Mitternacht, Dezember 21
- Startups und Künstliche Intelligenz, Bundesverband Deutsche Startups e.V., Dr. Alexander Hirschfeld, Jannis Gilde, Vanusch Walk, Vanessa Cann, Prof. Dr. Jürgen Seitz, Katharina Willbold, Robin Haiber, Dezember 21
- Digitalwirtschaft – ein Stützpfeiler in der Krise Investitionsbank Berlin, Sarah Kopp, Claus Pretzell, Dezember 21
- Nachhaltigkeitskriterien für künstliche Intelligenz, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH (IÖW), Friederike Rohde, Josephin Wagner, Philipp Reinhard, Ulrich Petschow, Andreas Meyer, Marcus Voß, Anne Mollen, Dezember 21
- Start-ups und Venture Capital in Deutschland. Bringt der Zukunftsfonds neue Schubkraft für die Gründerkultur? Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V., IW-Policy Paper, Nr. 28, Berlin, Dr. Klaus-Heiner Röhl, Dezember 21
- 8 Punkte für mehr Ausgründungen aus der Wissenschaft, Get Started by Bitkom, November 21
- Diversity for Growth, Findexable, Simon Hardie et al., November 21
- 2021, a record year for impact innovation, Dealroom et al., November 21
- Zukunftshauptstadt Berlin. Sozial. Ökologisch. Vielfältig. Wirtschaftstark. Entwurf zur Beschlussfassung des Koalitionsvertrages 2021-2026, SPD, Bündnis 90 / die Grünen, die Linke, November 21
- Leitfaden für die Gestaltung des Prozesses zum IP- Vertrag mit Ausgründungen, TransferAllianz und Bundesverband Deutsche Startups e.V., Oktober 21
- Entrepreneurship Zeitgeist 2030, McKinsey & Company, Karel Dörner, Max Flötotto, Tobias Henz, Markus Berger-de León, Oktober 21
- eGovernment Monitor 2021, Initiative D21 und Technische Universität München, Kantar GmbH (Durchführung der Studie), Oktober 21
- Deutscher Startup Monitor 2021, Bundesverband Deutsche Startups e. V., PwC Deutschland, Prof. Dr. Tobias Kollmann, Lucas Kleine-Stegemann, Christina Then-Bergh, Michael Harr, Dr. Alexander Hirschfeld, Jannis Gilde, Vanusch Walk, Oktober 21
- The Global Startup Ecosystem Report GSER 2021, Startup Genome, Global Entrepreneurship Network, JF Gauthier, Marc Penzel, Stephan Kuester, Malavika Kumaran, September 21
- DIHK-Report Unternehmensgründung 2021, Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK), Dr. Marc Evers, August 21
- Global Startup Ecosystem Index 2021, StartupBlink et al., August 21
- State Of Venture Report Q2 2021, CB Insights, Juli 21
- Mittelstand meets Startup 2021, RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V., Martin Deschauer, Matthias Wallisch, Simone Chlost, Juli 21
- Startup-Barometer Deutschland, Ernst & Young GmbH, Dr. Thomas Prüver, Juli 21
- KfW-Gründungsmonitor 2021, KfW Bankengruppe, Dr. Georg Metzger, Juni 21
- Für ein Wirtschaftswunder 2.0, Internet Economy Foundation, Roland Berger GmbH, Bundesverband Deutsche Startups e.V., Deutsche Börse AG, Juni 21
- Global Startup Ecosystem Index 2021, StartupBlink, Juni 21

- Berlin Konjunktur, Investitionsbank Berlin, Sarah Kopp, Claus Pretzell, Juni 21
- Gründergeist! Handelsblatt Research Institute, Sabine Haupt, Frank Heide, Dr. Jörg Lichter, Gudrun Matthee-Will, Thomas Schmitt, Juni 21
- Global Fintech Rankings Report, Findexable, Simon Hardie (Contact), Juni 21
- Bericht über die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, Die Bundesregierung, Juni 21
- Innovative Start-ups in der Initialphase fördern, Bertelsmann Stiftung, Dr. Marianne Kulicke, Juni 21
- Förderfibel 2021/2022, Investitionsbank Berlin, Mai 21
- Mehr Kooperation von Start-ups und Mittelstand als Chance für Digitalisierung und Innovationen, Wirtschaftsdienst, Klaus-Heiner Röhl, Barbara Engels, Mai 21
- Migrant Founders Monitor, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit Bundesverband Deutsche Startups e.V., April 21
- Startupdetector Report 2020, Startupdetector UG, April 21
- Grüne Startups in der Covid-19-Krise: Erkenntnisse und Hypothesen aus dem ersten Lockdown, Borderstep Institut, Bundesverband Deutsche Startups, Olteanu, Y. & Fichter, K., März 21
- Green Startup Monitor 2021, Borderstep Institut, Bundesverband Deutsche Startups, Fichter, K. & Olteanu, Y., März 21
- Growth by diversity: German Tech start-ups defy the pandemic, Ernst & Young GmbH, Dr. Thomas Prüver, Karolina Yalamova et al., März 21
- Gründungsradar 2020, Stifterverband, Andrea Frank, Eike Schröder, März 21
- Decoding Global Talent, Onsite and Virtual, Boston Consulting Group und The Network, Orsolya Kovács-Ondrejko, Rainer Strack, Jens Baier, Pierre Antebi, Kate Kavanagh, Ana López Gobernado, März 21
- Motion Lab Berlin Annual Report 2020, MotionLab.Berlin, März 21
- Female Founders Report 2021, Startbase - Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V., Magdalena Hinze, Dr. Julius Tennert, Jan Hendrik Reichenbacher et al., März 21
- Growth by diversity: German Tech start-ups defy the pandemic, Ernst & Young GmbH, Dr. Thomas Prüver, März 21
- Initiative #startupdiversity - Für mehr Frauen im Startup-Ökosystem, Bundesverband Deutsche Startups und Bitkom, Februar 21
- The Global Startup Ecosystem Report 2020, Startup Genome, Global Entrepreneurship Network, Februar 21
- Geschäftsstrategie 2021-2023, Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, Februar 21
- Gründerinnen-Nation Deutschland? Handelsblatt Research Institute und Google for Startups, Julia Ehlert-Hoshmand, Februar 21
- Digitale B2B-Plattformen - Status quo und Perspektiven der Industrie in Deutschland, Friedrich-Ebert-Stiftung, Marina Hoffmann, Christian Schröder und Philipp Pasing, Januar 21
- Startup-Barometer Deutschland, Ernst & Young GmbH, Dr. Thomas Prüver, Januar 21
- Daten Ökonomie - Chancen und Rahmenbedingungen in Berlin, Technologiestiftung Berlin, Anett Kuntosch, Dezember 20
- <https://www.berlin.de/sen/web/presse/pressemitteilungen/2021/pressemitteilung.1066095.php>
- Bitkom Startup Report 2020, Bitkom Research GmbH, Dezember 20
- Kooperationen stärken Digitalisierung, Gründerszene, KPMG und HTW, Prof. Dr. Jan Wirsam, Beatriz Rosales Diaz (Hochschule für Technik und Wirtschaft), Dezember 20
- Women entrepreneurs as a catalyst for sustainable growth, Vodafone Institute, Felicia Siegrist, November 20
- Digitalwirtschaft - Ein wichtiger Stützpfeiler in der Krise, Investitionsbank Berlin, Claus Pretzell, Florian Seyfert, November 20
- Bericht der Enquete-Kommission Künstliche Intelligenz, Deutscher Bundestag, Oktober 20
- Berlin-Brandenburg 2020 - Masterplan für das Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft, Clustermanagement IKT, Medien und Kreativwirtschaft Berlin-Brandenburg, September 20



- Benchmarking Venture Capital Databases, Andre Retterath, Reiner Braun, September 20
- Deutscher Startup Monitor 2020, Bundesverband Deutsche Startups e. V., PwC Deutschland, Prof. Dr. Tobias Kollmann, Philipp Benedikt Jung, Lucas Kleine-Stegemann, Julian Ataee, Katharina de Cruppe, September 20
- Grünbuch für die Digitalisierungsstrategie des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, September 20
- KfW Venture Capital Studie 2020, KfW Bankengruppe, Dr. Georg Metzger, September 20
- Kooperationen zwischen Start-ups und Familienunternehmen, Wittener Institut für Familienunternehmen (WIFU), Anne K. Heider, Tom A. Rüsen, Marcel Hülsbeck, Carla H. Dethleffsen, Ruth Orenstrat, September 20
- Berliner Wirtschaft in Zahlen, IHK Berlin, August 20
- Wirtschafts- und Innovationsbericht, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, August 20
- Jahresbericht 2019 zum Ergebnis- und Wirkungsmonitoring, Länder Berlin und Brandenburg, Ramboll Management Consulting GmbH, Juli 20
- Gender Smart Financing: Investing In & With Women: Opportunities for Europe, European Economy Discussion Papers, European Commission, Agnieszka Skonieczna, Letizia Castellano, Juli 20
- Female Founders Monitor 2020, Bundesverband Deutsche Startups e.V., Dr. Alexander Hirschfeld, Jannis Gilde, Nina Wöss, Juli 20
- Berlin Startup Monitor 2020, Bundesverband Deutsche Startups e. V., Berlin Partner, Dr. Alexander Hirschfeld, Jannis Gilde, Juni 20
- Jahresbericht 2020, Deutsches Patent- und Markenamt, Juni 20
- Titans of Tech, GP Bullhound, Juni 20
- Innovationserhebung Berlin 2019, Technologiestiftung Berlin, Gerome Wolf, April 20
- Do immigrant entrepreneurs have natural cognitive advantages for international entrepreneurial activity? Sustainability, MDPI, vol. 12 (7), Laura Helen Middermann, April 20
- Shortage of later stage venture capital in Germany: more acute due to Corona crisis, Dealroom, März 20
- Venture Capital and the Gender Financing Gap: The Role of Accelerators, International Finance Corporation (IFC), Februar 20
- Startup jobs in Berlin, Dealroom, Februar 20
- KfW-Start-up-Report 2019, KfW Bankengruppe, Dr. Georg Metzger, Januar 20
- Evaluierung der Berliner Innovationsförderprogramme 2018/2019, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, Ramboll Management Consulting GmbH: Marco Baldauf, Ulrike Biermann, Maleen Lomberg, Dr. Thorsten Lübbers, Maximilian von Mylius, Januar 20
- Cluster IKT, Medien & Kreativwirtschaft: Auswertung der Berliner Wirtschaftsdaten 2017-18, Projekt Zukunft, Dezember 19
- The Trillion-Dollar Opportunity in Supporting Female Entrepreneurs, Harvard Business Review, Shalini Unnikrishnan, Roy Hanna (Boston Consulting Group), Oktober 19
- Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB 2025, Senat von Berlin, Regierung des Landes Brandenburg, Januar 19
- Trends in der Unterstützungslandschaft von Start-ups – Inkubatoren, Akzeleratoren und andere, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Institut für Innovation und Technik (iit), März 18
- Kooperationen zwischen Startups und Mittelstand: Learn. Match. Partner. Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft gGmbH, Martin Wrobel, Karina Preiß, Thomas Schildhauer, Oktober 17
- From Tech to Deep Tech - Fostering collaboration between corporates and startups, Boston Consulting Group, Hello Tomorrow, Arnaud de la Tour, Philippe Soussan, Nicolas Harl, Rodolphe Chevalier, Xavier Duportet, April 17
- Evaluation des High-Tech Gründerfonds, technopolis, Anton Geyer, Thomas Heimer, Jérôme Treperman, August 16
- The Berlin Startup Salary Report, Jobspotting, Jan Backes, Prof. Dr. rer. pol Ingo Scheuermann, Hessam Yosef Lavi, Robin Eric Haak, Mai 16
- Berliner Agenda für ein optimiertes Gründungsumfeld, Startup Unit, April 16

- Booming Berlin, Institut für Strategieentwicklung (IFSE), Hergen Wöbken, April 16
- Berlin 2030 - Grundzüge einer smarten Wachstumsstrategie, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Daniel Müller-Jentsch, Klemens Maget, Reiner Klingholz, November 15
- Technologieradar Berlin, Technologiestiftung Berlin, Miriam Buchmann-Alisch, Gesa Koglin, Matthias Plaue, Peter Walde, März 14
- Berlin gründet, McKinsey Berlin, Dr. Katrin Suder (Leitung), Oktober 13

# IMPRESSUM

## ÜBER DIE LANDESINITIATIVE PROJEKT ZUKUNFT

Um die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft des Clusters IKT, Medien, Kreativwirtschaft in Berlin zu stärken, startete die Berliner Wirtschaftsverwaltung im Jahr 1997 die Initiative Projekt Zukunft. Die Initiative erarbeitet Strategien für den Standort, erstellt Studien und Kampagnen, lobt Wettbewerbe zu Zukunftsthemen aus, entwickelt neue Förderinstrumente, organisiert den Austausch mit den Unternehmen, initiiert Netzwerke, Events und internationale Plattformen. Dazu zählen u. a. die Berlin Fashion Week und die Berlin Art Week. Ziel ist es, die clusterübergreifende Vernetzung und den digitalen Wandel der Branchen nachhaltig voranzutreiben. Projekt Zukunft steht für mehr digitale Innovation und Kreativität in und aus Berlin.

## HERAUSGEBER

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe  
Geschäftsstelle Projekt Zukunft  
Martin-Luther-Straße 105, 10825 Berlin  
[www.projektzukunft.berlin.de](http://www.projektzukunft.berlin.de)

## KONTAKT

Norbert Herrmann  
Referent für Startup Angelegenheiten  
[Norbert.Herrmann@senweb.berlin.de](mailto:Norbert.Herrmann@senweb.berlin.de)

## AUTOR

Hergen Wöbken, Institut für Strategieentwicklung (IFSE)  
[Hergen.Woebken@ifse.de](mailto:Hergen.Woebken@ifse.de)

## REDAKTIONELLE BEGLEITUNG

Julia Gunnoltz, Norbert Herrmann

## GESTALTUNG & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Uhura Digital GmbH  
Weydemeyerstraße 2, 10178 Berlin

Stand: März 2022  
Cover: © Shutterstock  
Foto auf Seite 23: © Startup Incubator Berlin / HWR Berlin

Projekt Zukunft wird durch den europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

**BERLIN**



## **PROJEKT ZUKUNFT**

Senatsverwaltung  
für Wirtschaft, Energie und Betriebe

**Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Energie und Betriebe**

Geschäftsstelle Projekt Zukunft  
Martin-Luther-Straße 105  
10825 Berlin  
Tel +49 30 9013 7477

[projektzukunft@senweb.berlin.de](mailto:projektzukunft@senweb.berlin.de)  
[www.projektzukunft.berlin.de](http://www.projektzukunft.berlin.de)

März 2022